XX. Jahrgang. Juli-Dezember No. 4/6.

Zeitschrift für HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE

Unter Mitwirkung namhafter Gelehrter

herausgegeben von

Dr. A. Freimann

Redaktion: Dr. A. Freimann
Frankfurt a. M.
Langestrasse 1.

Verlag und Expedition
J. Kauffmann
Frankfurt am Main
Schillerstrasse 19.
Telephon Hansa 7220, 7221.

Jährlich erscheinen 6 Nummern.

Abonnement 12 Mk. jährlich.

Literarische Anzeigen werden zum Preise von 25 Pf. die gespaltene Petitzeile angenommen.

Frankfurt a. M. | Die hier angezeigten Werke können sowohl durch den Verlag dieser Zeitschrift wie durch alle anderen Buchhandlungen bezogen werden. | 1917.

I. ABTEILUNG.

Einzelschriften.

a) Hebraica.

BEN SCHAMIR, Isaak, חזונות ושעשעים, Sammlung lyrischer Gedichte. Jaffa 1917. 8°.

[BIBLIA HEBRAICA]. Liber Geneseos, textum hebraicum emendavit, latinum vulgatum addidit Godofredus *Hoberg*. Ed. II. Freiburg i. B., Herdersche Verlagsb., [1917]. VIII, 417 S. 8°. M. 2,50.

[BIBLIOTHEK], ספריה חקלאית, Hebräische landwirtschaftliche Bibliothek, herausgg. vom Agronom J. *Wilkansky*. Buch II: Düngerlehre von Prof. A. *Stutzer*, hebräisch von P. *Auerbach*, unter der Redaktion von Agronom *Wilkansky* und Ingenieur *Winnik*. Jaffa 1917. 156 S. 8°.

[Buch I, vgl. ZfHB. XX, 2].

CORPUS Tannaiticum, קובץ מעשי התנאים, Sectio III: Continens veterum doctorum ad Pentateuchum interpretationes halachicas. Pars 3: ספרי דבי רב, Siphre D'be Rab. Fasc. 1: Siphre ad Numeros adjecto Siphre zutta. Cum variis lectionibus et adnotationibus ed. H. S. *Horovitz*. (Schriften herausgegeben von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums). Leipzig, G. Fock, 1917. XXII, 339 S. 8°. M. 12.—

FRIEDLAENDER, Isr., היסוד הפוליטי בהשקפת הנביאים, Das politische Element in der Auffassung der Propheten. New York, Verlag „Achiever" 1917. 8°.

FRIEDMANN, L. El., הציונות והעם, Der Zionismus und das Volk. Herausgegeben vom Zionistischen Comité zu Kiew. Kiew 1917. 8°.

GUTTMANN, M., מכתב בענין קטניות בפסח, Ueber Gebrauch von Hülsenfrüchten am Pessach. [Budapest 1917]. 2 Blätter. 2°. [Hektographiert].

[JUBILÄUMSSCHRIFT], בן־אביגדור לחג יובלו, Ben Awigdor [A. L. Schalkowitsch], zu seinem Jubiläum. Anlässlich der 25. jährigen Tätigkeit als Schriftsteller und Verleger (1891—1916). Selbstverlag des Jubiläums-Ausschusses, Warschau 1916. (4), 68 S., nebst Bildnis 8°.

Enthält 12 hebräische (S. 1—46) und 7 jargon (S. 47—68) Artikel, aus verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften gesammelt.

KAMELHAR, J. A., חסידים הראשונים, Biographie des Samuel ha-Chasid und seines Sohnes Jehuda ha-Chasid. V'acz, Verlag des Herausgebers: Gerschon Katz False Kamelhar, 1917. 76 S. 4°.

KAPLAN, CH. A., העברי הקטן, Der kleine Hebräer. Erstes Lese- und Lehrbuch der hebräischen Sprache für die Kinderwelt bearbeitet, 2te Aufl. Warschau 1917. 8°.

LEWIN, B., רב שרירא גאון Charakteristik und Biographie des Rabbi Scherira Gaon. Jaffa 1916. II u 45 S. 8°.

[Dieses Schriftchen bietet eine hebräische Bearbeitung einer gleichnamigen Abhandlung des Verfassers dar, die im Jahrbuch der Jüd.-Liter. Gesellsch., Bd. VII, und auch als Sep.-Abdr erschienen ist und zu der meine Bemerkungen in dieser Zeitschrift (XV, 169—170) zu vergleichen sind. Aber nicht nur hat diese Bearbeitung Erweiterungen und vielfache Berichtigungen erfahren, sondern auch die Darstellungsweise und die Anordnung des Stoffes ist hier eine bessere und geschicktere. Ausserdem ist hier ein Anhang hinzugekommen (S. 32—39), wo zu dem in Ginzbergs Geonica II, 57—58 enthaltenen Verzeichnis von Anfragen des Meschullam b. Kalonymos aus Lucca an Scherira und Hai die entsprechenden Erklärungen Scheriras zusammen-

getragen sind. Es ist nur schade, dass Lewin meine oben erwähnten Bemerkungen nicht vollständig beachtet hat und hier Behauptungen wiederholt, die m. E. unhaltbar sind. So die Behauptung, dass die Suranische Hochschule durch das Bemühen Scheriras von neuem errichtet wurde (S. 7), oder der Zusammenhang zwischen עמי הארץ und Karäern (S. 17–18) und der Beweis von dem Festhalten der Karäer an der Lehre der Muğabbira und Mušabbiha, von dem übrigens nur der späte Šahrastâni (שהרסתאני nicht שרסתאני) zu berichten weiss. Die früheren arab. Autoren, wie z. B. Mas'ûdi, nennen die Karäer אצחאב אלעדל ואלתוחיד, halten sie also für Mutaziliten. Umgekehrt beschuldigen die Karäer, von Kirkisâni ab, die Rabbaniten, dass diese Gott körperlich auffassen, d. h. dass sie Mušabbiha sind. Weiter wäre bei der Aufzählung derjenigen talmudischen Traktate, die Scherira vermutlich kommentiert hat (S. 26, Anm. 2), noch die von mir erwähnten (Sukka, Beza, Chullin, Bechorot, Kelim, Ukzin) hinzuzufügen (vgl. auch noch J. N. Epstein, Der gaon. Kommentar 20 ff. und meine Besprechung desselben in MGWJ 1917, 223 ff.). Dann habe ich zu dieser hebräischen Bearbeitung noch folgendes zu bemerken: S. 2 ob. man kann nicht sagen, dass David b. Zakkai der letzte Exilarch von Bedeutung war. Erstens wissen wir jetzt, dass ein Enkel Davids, Hiskia b. Jehuda, ebenfalls Exilarch gewesen (s. REJ 55, 51. 248), und dass ein Enkel dieses Hiskia, der letzte Exilarch, nicht nur auch das Gaonat bekleidet hat, sondern dass sein Ruf bis Spanien drang und dass er noch 1055 gelebt hat (s. ib. 68, 42). In der bekannten Stelle bei Abraham b. Daud ist also ועמד שנתים nicht in ועמד ש(נ)תים [עשרה שנה] zu emendieren, wie ich anfangs vermutet habe (s. m. Babylon. Geonim, S. 3), sondern aller Wahrscheinlichkeit nach in ועמד עשרים שנה, so dass aus כ׳ irrtümlich ב׳ wurde. — ib. unt. Von den sogen. „vier Gefangenen" war nur Chuschiel mit Bestimmtheit ein Italiener, Schemarja dagegen war ein Egypter und war lange nicht das erste und das von Scherira eingesetzte Schulhaupt in diesem Lande (so L., S. 8), erbte vielmehr seine Stellung von seinem Vater Elchanan (s. m. Babyl. Geonim, S. 98). — S. 3 nach dem jetzigen Stand unserer Kenntnis von den palästin. Geonim führte schon der Vater Ben Meirs den Titel ראש ישיבת גאון יעקב, s. m. Abhdl. i. d. Schwarz-Festschrift, p. 479 ff. — ib. Anm. 1 דיולדול l. גלגל. — S. 5, Anm. 3, über aramäisch als lebendige Sprache in Babylonien zur Zeit Scheriras und Hais s. jetzt noch Epstein l. c. 55 ff. — S. 10 über den Titel ראש ישיבת גאון יעקב bei den Geonim Pumbaditas s. m. Babyl. Geonim, S 80. — S. 25, dass Elia ha-Zaken ein Schwiegersohn Scheriras gewesen sei, kann nicht als Tatsache hingestellt werden, da die einzige Quelle, nämlich das bekannte Responsum nr. 29 bei Salomo Luria, sehr korrupt ist (vgl. auch Gross, Gallia Judaica 363). Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dass die Azharot Elias mit einem nützlichen Kommentar הידור זקן von Mordechai Slucki (einem Bruder Davids) in Warschau 1900 erschienen sind. — ib. über רב מישוי אלוף vgl. noch meine ענינים שונים I, 59. — ib. Anm. 3 vgl. REJ 63, 318. — S. 26, Anm. 5 zu ספרי רפואות bei Hai vgl. jetzt noch Venetianer, Asaf Judaeus I, 31. — S. 29, Anm. 1 die אלימי in der Anfrage an Hai haben mit den פריצי ישראל, die Scherira und Hai verleumdet haben, nichts zu tun, da es ja nicht bekannt ist, woher jene Anfrage gerichtet war (s. m. Babylon Geonim, S. 3, Anm. 2). — Das Schriftchen Lewins wird auf dem Titelblatt als Heft I einer Serie von Studien zur gaonäischen Epoche bezeichnet (מתקופת הגאונים א׳), dem noch andere (über Jehudai, über die beiden Hochschulen, über die Differenzen

zw. Babylonien und Palästina usw.) folgen sollen. Wir sehen ihrem Erscheinen mit Interesse entgegen und hoffen, dass auch sie, ebenso wie das vorliegende, so manche Aufschlüsse über diese so wichtige und doch noch so sehr der Aufklärung bedürftige Epoche bieten werden.
Samuel Poznanski.]

MIDRASH Haserot we-Yeserot. Ed. from Ms. Adler (Nr. 2046), Ms. Bodl (Nr. 2659) and Brit. Mus. (Nr. 2746). With Notes and Introduction by A. *Marmorstein*. London, Luzac, 1917. 8°. 5 s. 6 d.

[MISCHNA.] לקוטי משנה, Auswahl aus der Mischna mit kurzem Kommentar von S. M. *Zuckermann*. Für Schulzwecke. Hannover, 1917. 50 S. 8°.

NEUMARK, D. und MELAMED, S. M., מהות היהדות, Ein akademischer Disput zwischen Prof. D. *Neumark* und Dr. S. M. *Melamed* über das „Wesen des Judentums". New York, Verlag „Achiover", 1917. 8°.

POZNANSKI, S., תשובות רב סעדיה גאון על שאלות חיוי הבלכי, Ein Fragment der polemischen Schrift Saadja Gaons gegen Chiwi al-Balchi, herausgegeben und bearbeitet. Warschau, Druckerei d. Hazefirah, 1916. 40 S. 8°.

[Es ist dies eine Neuausgabe des von Davidson aufgefundenen und von mir in dieser Zeitschrift (XIX, 2—8) ausführlich besprochenen Fragments der Polemik Saadjas gegen Chiwi. Dieses Fragment schien mir in vielfacher Hinsicht so bedeutend, dass ich es für nötig erachtet habe, es von neuem zu edieren, zunächst für solche Leser, denen die Ausgabe von Davidson schon wegen ihrer Abfassungssprache unzugänglich ist, und dann, um alle in meiner Besprechung enthaltenen Bemerkungen in Anlehnung an den Text systematisch zur Darstellung bringen zu können. Ich habe in einer kurzen Vorrede (S. 5 bis 15) das allernotwendigste zum Verständnis des Textes zusammengestellt, den Text selbst aber in 31 Fragen, so wie ich sie auffasse, auch äusserlich eingeteilt. Dann sind zum Text auf S. 40 noch 4 additionelle Noten hinzugekommen, die ich auch hier wiederholen möchte. In Str. 5 korrigiert Herr H. Bornstein לקטן in לקמטן, dem Herrn, d. h. Gott (s. Schabbat 145 b: אגמון וקמטון, קמטון = comes). Der Kopist, der das seltene Wort nicht verstanden hat, änderte es in לקטן, um es dem vorherfolgenden הרב anzupassen. In Str. 17 ist nach demselben der Text in Ordnung. Die sich vom Menschen absondernden Flüssigkeiten sind nur dann unrein, wenn es mit dessen Willen geschieht, nicht aber, wenn sie sich auf natürlichem Wege (כאשר צוה קדושים המה יוסדם) absondern, dann sind sie eben rein in jeder Hinsicht (אמר שמואל כל שכבת זרע שאין מלפנים ולחיצון בכל מאדם; vgl. Nidda 43 a: כל גופו מרגיש בה אינה מטמאה; s. auch Mischne Tora אבות הטומאה V, 4). In Str. 49 bezieht sich nach Herrn Rosenberg (הצפירה 1916 nr. 229) בשבטו noch auf בנו, mit וישיקויו aber beginnt ein neuer Satz. Der Vater züchtigt den Sohn mit der Rute, um ihn vom Schlechten abzuhalten, und gibt ihm eine unangenehme und ihm Unbehagen verursachende Arznei zu trinken, um von ihm die Krankheit zu entfernen (להחדילו מרעתו ומחליו), und ebenso züchtigt auch Gott sein Volk zu dessen

Wohl. In Str. 71 füllt derselbe aus [מה רב ש[כרו. — Herr Dr. N. Porges sendet mir brieflich noch folgende Bemerkungen zum Text: Str. 7 anst. בר viell. בא oder ברא. Str. 9 anst. מ[או]רו besser מ[שור]רו. Str. 22 anst. יקומם viell. מְקוֹרם, s. Hos. 13, 15. Str. 18 anst. חבך wohl תאבך. St. 32 anst. מִשְׁכָּן l. מִשֶּׁכֶן (vgl. לשכנו). Str. 47 anstatt עבדם wohl עבדום, vgl. Gen. 15, 13. Str. 49 anst. וישיקוי viell. וישילונו (= וסילונו). Str. 68 ולדורותם l. ולזרותם, vgl Ps. 106, 27, anst. ...נילו l. מלא u. anst. ה[באת] viell. עשה. — Herr Dr. S. Klein korrigiert ישועו in Str. 4 in יושעו und ebenso בר in Str. 7 in ברא. Dann bemerkt er zu הגיונות Str. 53, dass dieses Wort wohl Bibel bedeutet (vgl. den Ausspruch R. Eliezers, Berachot 28 a: מנעו בניכם מן ההגיון und dazu Bacher, Ag. d. Tann. I[2] 97. — Herr Dr. H. P. Chajes endlich bemerkt, dass mit זרע מרעים in Str. 25 nicht Og, sondern Noe und seine Söhne gemeint seien, und dass demnach mit למה לא ישריד schon die Antwort Saadjas beginnt (was mir aber unrichtig zu sein scheint), dann dass להכעיסם in Str. 27 beibehalten werden muss: Gott fürchtete sie zu erzürnen. — Selbstverständlich wird durch meine Ausgabe die Davidsons nicht überflüssig, schon weil sie direkt aus dem Fragment geflossen ist, und dann, weil dort alle erhaltenen Einwände gegen Chiwi gesammelt sind. Ich habe auch seine Anm. zum grössten Teil aufgenommen. *S. P.*]

—, — , מעשי התנאים Ueber das Corpus Tannaiticum. Warschau, Druckerei d. Hazefirah, 1917. 20 S. 8⁰.

[Sep.-Abdr. aus הצפירה 1917 nr. 14. 15. 17. — Besprechung in Form einer Abhandlung von Sifrê Num. und Sifrê Zuta ed. Horovitz = Corpus Tannaiticum III, 3, 1].

PRILUTZKI, N., . . . יאמעלביכער, Archiv für jüdische Folklore, Philologie und Kulturgeschichte. Herausgg. von N. Prilutzki, Bd. II. Erste Hälfte: Literaturgeschichte und Folklore. Warschau, Neuer Verlag, 1917. (4), XII, 212 S. und 2 Facsimiles 8⁰. Rbl. 2.—

[I. Bd. vgl. ZfHB. XVI, 74.

Wie sein Vorgänger so bietet auch dieser Band eine reichhaltige Sammlung gesichteten handschr. Materials für jüdische Volkskunde, und wird allen, denen der jüdische Dialekt einigermassen geläufig ist, höchst willkommen sein. — Aus dem Inhalt: 1) N. P. Ein Jüdischist aus dem XVIII. Jahrh. [Dr. Mos. Markuse und sein ספר רפואות 1790] S. 1—56. 2) Purimspiele (Volksschnurren) Nr. 4: סדום ועמורה-שפיל Nr. 5: עקרת יצחק; Nr. 6: Zweite Variante; Nr. 7: Dritte Variante; Nr. 8: Vierte Variante; Nr. 9: יציאת מצרים; Nr. 10: אגג-שפיל Nr. 11: חכמת שלמה; Nr. 12: שלמה המלך׳ס משפט (Eine Variante des; חכמת שלמה); Nr. 13: Dritte Variante; Nr. 14: שלמה-אשמד[א]י-שפיל. 3) פורים-קדוש (Vier Varianten). 4) Jüdische Abderiten [Spott und Spitznamen von Städten, Gegenden, Ländern usw. Nr. 1062—1198]; 5) אילוסטראציעס (Erläuterungen): Jüdische Schildbürger-Geschichten; (חעלמער נארונים) usw. XXXIX Nummern. — *Z-n.*]

[SAMMELBUCH] . . . בשעה ז׳, (In dieser Stunde) Sammelbuch für Literatur und Kolonisationsfragen, herausgg. vom Verband "העבודה". Heft III. Jaffa, Verlag von Jak. Efter, 1917. 8⁰.

[Heft I—II. vgl. ZfHB. XIX, 67].

SILBERZWEIG, Sal., הנודד הנצחי, Ahasver, Schauspiel in einem Akte aus dem Leben der russischen Juden von H. *Heijermans*, ins Hebräische übertragen Lodz, Südstr. 42. Verlag „הבמה“, 1917. 8°.

---

b) Judaica.

ABRAHAMS, J., Studies in the Pharaism and the Gospels. Ser. I. Cambridge, Univ. Press, 1917. 8°. 6 s. 6 d.

ARCULF. Eines Pilgers Reise nach dem heil. Lande (um 670). Aus dem Lateinischen übersetzt u. erklärt von P. Mickley. 1. Tl. Einleitung u. Buch I: Jerusalem. Mit 4 Grundrissen und 2 Abb. (= Das Land der Bibel. Gemeinverständliche Hefte zur Palästinakunde. Im Auftrage des dtsch. Vereins zur Erforschung Palästinas hrsg. v. G. Hölscher. II. Bd. Heft 2). Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 42 S. 8°. M. 0,60.

ARNOLD, W. R., Ephod and Ark. A Study in the Records and Religion of the ancient Hebrews. Cambridge, Mass., Harvard Univ., 1917. 8°. Doll. 1,50.

AUTOEMANZIPATION! Mahnruf an seine Stammesgenossen von einem russischen Juden. Mit einer Vorbemerkung v. Achad Haam. (= Die jüdische Gemeinschaft. Reden und Aufsätze über zeitgenössische Fragen des jüdischen Volkes. Hrsg. v. Ahron Eliasberg). Berlin, Jüd. Verlag, 1917. 36 S. 8°. M. 0,60.

BALABAN, M., Historya i literatura zydowska ze szczególnem uwzglednieniem historyi Zydów w Polsce. Tom I, dla klas IV—VI szkól srednich. Od niewoli babilonskiej do upadku swiata starozytnego. Lemberg 1916. 272 S. 8° (nebst Karten u. Abbildungen).

[„Jüdische Geschichte und Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte d. Juden in Polen. Teil I, für IV.—VI. Klasse von Mittelschulen. Von der babyl. Gefangenschaft bis zum Untergang der antiken Welt“.]

—, —, Joseph Jonas Theomim-Fränkel, Rabbiner in Krakau (1742—1745) und seine Zeit. Archivalische Studie. Breslau 1917. 57 u. (1) S. 8°.

[S.-A. aus MGWJ 1916—1917.]

BARBALISCIA, T. M., Giobbe e Sofocle. Il libro di Giobbe e l'Edipo di Colono di Sofocle. Saggio biblico-letterario. Napoli, Tip. Pagnotta, 1917. 8°. L. 1.

BASS, E., Die Merkmale der israelitischen Prophetie nach der traditionellen Auffassung des Talmud. Kuttenberg, Selbstverlag, 1917. (Berlin, L. Lamm). 45 S. 8°. M. 1,50.

[Abgeänderte Ausgabe v. bei d. deutschen Universität in Prag überreichten Diss.]

BERNSTEIN, E., Die (Umschl.: Von den) Aufgaben der Juden im Weltkrieg. Berlin, E. Reiss, 1917. 52 S. 8°. M. 1,50.

BLOCH, J. S., Kol Nidre und seine Entstehungsgeschichte. Mit e. Vorwort v. Kultusgemeinde-Präsident Dr. Alfred Stern. Wien, R. Löwit, 1917. 28 S. 8°. M. 0,80.

BORN, Der, Judas. Legenden, Märchen und Erzählungen. Gesammelt von M. J. bin *Gorion*. (Uebertr. v. Rahel *Ramberg*) 6 Bde. 2. Bd. Vom rechten Weg. Leipzig, Insel-Verlag, 1917. 347 S. 8°. M. 4,50.

[Bd. 1 vgl. ZfHB XIX, 69].

BRANN, M., Wie Zacharias Frankel nach Teplitz kam. Wien, R. Löwit, 1917. 36 S. 8°. M. 0,90.

[S.-A. a. d. Z. Freie Jüdische Lehrerstimme, 6. Jhg.].

BROD, M., Jüdinnen. Das 3.—12. Taus. Leipzig, Kurt Wolff, 1917. 339 S. 8°. M. 3,50.

CARLEBACH, S., Sittenreinheit. Ein Mahnwort an Israels Söhne und Töchter, Väter und Mütter. Lübeck, Drucker: Itzkowski, Berlin, Verlag Hausfreund, 1917. III, 98 S. 8°. M. 2.

PRO CAUSA JUDAICA. [Flugschriften, herausg. vom Komitee Pro Causa Judaica. Zürich 1916. 1917.]

DELITZSCH, F., Philologische Forderungen an die hebr. Lexikographie. (= Mitteilungen der vorderasiat. Gesellschaft. 20. Jg. 1915. 5. Heft.) Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 37 u. III. S. 8°. M. 2.

DÜNNER, J. H., Denkschreiben über die Reorganisierung des Niederl. Israelitischen Seminars in Amsterdam von 29. Jan. 1862. Amsterdam 1917. 23 S. 8°.

DÜRR, L., Ezechiels Vision von der Erscheinung Gottes im Lichte der vorderasiatischen Altertumskunde. Mit 12 Abbildungen. Münster, Aschendorffsche Buchh., 1917. XII, 76 S. 8°. M. 3,50.

EINDEUTSCHUNG u. Judenfrage. Leipzig, Erich Matthes, 1917. 48 S. 8°. M. 1.

[S.-A. a. d. W. Die Wenigen und die Vielen.]

FELDMANN, F., Israels Religion, Sitte und Kultur in der vormosaischen Zeit. 1. u. 2. Aufl. (= Biblische Zeitfragen-

gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, begr. v. Joh. Nikel und Ign. Rohr. 8. Folge. 11. Heft.) Münster, Aschendorffsche Verlagsb., 1917. 48 S. 8°. M. 0,60.

FESTSCHRIFT zum 70. Geburtstage des Oberkirchenrats Dr. Kroner, Stuttgart, herausgegeben vom Württemberg. Rabbiner-Verein. Breslau 1917. VII, 236 S. M. 4.

FINN, A. H., The Unity of the Pentateuch. And examination of the higher critical theory as to the composite nature of the Pentateuch. Pref. by H. C. G. *Moule.* London, Marshall, 1917. 8°. 10 s. 6 d.

FISCHER, J., Simon Isak Kalkar of hans slaegt. Paa foranledning af Grosserer Nic. Abrahamsen ved Josef Fischer. Kobenhavn 1917. 72 S. u. 8 Tafeln. 8°.

[Trykt som manuscript.]

—, O., Der Ursprung des Judentums im Lichte alttestamentlicher Zahlensymbolik. Leipzig, Dietrichsche Verlg. 1917. 31 S. S. 8°. M. 5.

FONCK, L., Moderne Bibelfragen. Vier populär-wissenschaftliche Vorträge in erw. Form. 1.—3. Taus. Einsiedeln, Verlagsanstalt Benziger u. Co., 1917. VIII, 346 S. 8°. M. 7.

FRASER, J. F., The conquering Jew. London, Cassell, 1916. 304 S. 8°.

FRIEDMANN, L., Die Emanzipation der Ostjuden und ihr Einfluss auf die Westjuden. Ein Wort zur rechten Zeit. Frankfurt a. M., Kauffmann in Komm., 1917. 54 S. 8°. M. 1,20.

Zum GEDÄCHTNIS, an den ersten Vize-Präsidenten der Wiener israel Kultusgemeinde, k. k. Landesschulrat, Herrn Dr. Gustav Kohn, Hof- und Gerichts-Advokat. Herausgegeben von Max Schwager. Wien 1917. 75 S. 8°.

GOTTSCHALK, B., Ziele des Staatslebens nach der Lehre des Judentums. Mit Quellenstücken. (Für den höheren Religionsunterricht.) Berlin, M. Poppelauer, 1917. 74 S. 8°. M. 1,80.

GRÜNBERG, A., Ein jüdisch-polnisch-russisches Jubiläum. (Der grosse Progrom von Siedlce im Jahre 1906.) Prag, Druck der „Grafia" Selbstverlag, 1916. 47 S. 8°.

GRÜNFELD, R., Ein Gang durch die Geschichte der Juden in Augsburg. Drucker: J. P. Himmer, (Berlin, L. Lamm), 1917. 88 S. m. Abb. 8°. M. 3.

GRUNWALD, Max. Hilfskommission für Palästina. 1915. Brünn, Jüdischer Buch- und Kunstverlag Max Hickl, [1915.] 11 S. 8°.

GUNKEL, H., Genesis übersetzt u. erklärt. 4. unveränd. Auflage. Mit ausführlichen Registern v. Paul Schorlemer. (= Handkommentar, Göttinger, zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten hrsg. v. W. Nowack. 1. Abt. Die histor. Bücher. 1.) Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht, 1917. CIV, 509 S. 8°. M. 12.

—, —, Die Propheten. Die geheimen Erfahrungen der Propheten. Die Politik der Propheten. Die Religion der Propheten. Schriftstellerei und Formensprache der Propheten. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1917. II, 145 S. 8°. M. 2.

HATCH, W. H. P., The Pauline Idea of Faith in its relation to Jewish and Hellenistic Religion. Cambridge, Mass. Harvard Univ., 1917. 8°. Doll. 1,50.

HERZOG, D., Kaiser Franz Josef I., Gedenkrede, gehalten im israelitischen Tempel zu Graz. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1917. 14 S. 8°.

HIRSZHORN, S., Sprawa zydowska podczas sejmu czteroletniego (1788—1792), czyli odpowiedz na pytanie: Co dala Zydom Konstytucja 3. Maja 1791 r.? z okazji 125-ej rocznicy. (Zydzi w Polsce. Nr. 1). Warschau 1916. 26 S. kl. 8°.

[„Die jüdische Frage zur Zeit des vierjährigen Sejm (1788—1792), oder eine Antwort auf die Frage: Was hat den Juden die Konstitution des 3. Mai 1791 gegeben? Aus Anlass des 125-ten Jahrestages. (Juden in Polen, Nr. 1)".]

—, —, Samorzad Miejski a Gmina Zydowska w Warszawie. Warschau 1916. 35 S. 12°.

[„Die städtische Selbstverwaltung und die jüdische Gemeinde in Warschau".]

JAHRBUCH, Jüdisches, für die Schweiz. Annuaire israélite pour la Suisse, 5678. 1917/18 Hrsg. von der Kommission zur Verbreitung jüd. Volksbildung in der Schweiz. Luzern, Verlag des jüdischen Jahrbuches, 1917. 240 S. 8°. M. 3.

JIRKU, A., Die älteste Geschichte Israels im Rahmen lehrhafter Darstellungen. Leipzig, A. Deichert, 1917. VI, 173 S. 8°. M. 4,50.

JUDEN, Von polnischen, Novellen und Skizzen polnischerDichter. München, Georg Müller, 1917. 304 S. 8°. M. 4.

KAPLUN-KOGAN, W. W., Die Juden in Polen. Ein geschichtlicher Ueberblick. Im Auftrage des „Komitee für den Osten", Berlin 1915. 19 S. 2°.

[Als Manuskript gedruckt.]

KAPLUN-KOGAN, W. W., Die jüdische Sprach- und Kulturgemeinschaft in Polen. Eine statistische Studie. Verfasst im Auftrage des „Komitees für den Osten". Berlin-Wien, R. Löwit, 1917. 23 S. 4°.

[Die Abhandlung ist zunächst in der „Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden" erschienen. (Nr. 7, 8 und 9 des Jahrgangs 1915 und Nr. 1, 2 und 3 des Jahrgangs 1916.)]

KASSNER, S., Die Juden in der Bukowina. Wien, R. Löwit, 1917. 60 S. 8°. M. 1,50.

[Ein mit Sachkenntnis geschriebenes Buch, wertvoll als historische Schrift und als Schilderung der politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände der Juden in der Bukowina.]

KEGEL, M., Die Erziehung der Jugend im Volke Israel. (= Zeitfragen evangelischer Pädagogik. Hefte zur Förderung christlicher Erziehungswissenschaft. Hrsg.: Gerh. Kropatschek u. Fr. Winkler. 2. Reihe, 4.–5. Heft). Berlin, Verl. F. Zillessen, 1917. 100 S. 8°. M. 1,80.

KELLERMANN, B., Der ethische Monotheismus der Propheten und seine soziologische Würdigung. Berlin, C. A. Schwetschke u. Sohn, 1917. III, 71 S. 8°. M. 2,40.

KÖHLER, L., Amos. Zürich, Beer u. Cie., 1917, VII, 54 S. 8°. M. 1,50.

S. A. a. d. Schweizer theolog. Zeitschrift. 34. Jg.

KÖNIG, Ed., Das Deuteronomium, eingeleitet, übersetzt und erklärt. (= Kommentar z. Alten Testament unt. Mitwirkung von H. Alt-Basel . . . hrsg. v. Ernst Sellin. Bd. 3) Leipzig, A. Deichert, 1917. VII, 248 S. 8°. M. 7,50.

KORTLEITNER, F. X., Formae cultus Mosaici cum veteribus religionibus orientis antiqui comparatae. Innsbruck, Vereinsbuchhandlung, 1917. VIII, 85 S. 8°. M. 2,50.

LANDESDORFER, S., Die sumerischen Parallelen zur biblischen Urgeschichte. Mit 3 Tafeln. (= Alttestamentliche Abhandlungen. Hrsg. v. J. Nikel. Bd. 7. Heft 5). Münster, Aschendorffsche Verlagsb., 1917. VIII, 102 S. 8°. M. 3.

LANDESDORFER, S., Die sumerische Frage und die Bibel, 1. u. 2. Auflage. (= Biblische Zeitfragen gemeinverständlich erörtert. Ein Broschürenzyklus, begründet v. Joh. Nikel u. Ign. Rohr, hrsg. v. P. Heinisch, Ignaz Rohr. 8. Folge. Heft 12.) Münster, Aschendorffsche Verlagsb., 1917. 40 u. III S. 8°. M. 0,50.

LEUKEN, E., Der Einfluss Aegyptens auf Palästina auf Grund der in Palästina gemachten Ausgrabungen. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht, 1917. X, 69 S. 8°. M. 1.

LOEWE, H., Die jüdischdeutsche Sprache der Ostjuden. Ein Abriss. Im Auftrage des „Komitees für den Osten". Berlin: Oktober 1915. 25 S. 2°.

Als Handschrift gedruckt.

MEYER, S., Die Wiener Juden. Kommerz, Kultur, Politik 1700—1900. (1. u. 2. Tausend.) Wien, R. Löwit, 1917. X, 501 S. 8°. M. 5.

MEISL, J., Heinrich Graetz. Eine Würdigung des Historikers und Juden zu seinem 100. Geburtstage 31. X. 1917. (21. Cheschwan). Berlin, L. Lamm, 1917. 184 S. m. 1 Bildnis. 8°. M. 4,50.

MEISSNER, B., Das Märchen vom weisen Achiqar. Mit 2 Abbildungen. (= Der alte Orient. Gemeinverständliche Darstellungen, hrsg. von der vorderasiatischen Gesellschaft (E. V.) 16. Jg. 2. Heft.) Leipzig, J. C. Hinrichs, 1917. 32 S. 8°. M. 0,60.

MOBERLY, C. A. E., The Faith of the Prophets. London, Murray, 1917. 8°. 3 s. 6 d.

MOLSEN, U., David als religiöser und sittlicher Charakter Leipzig, A. Deichert, 1917. V, 56 S. 8°. M. 1,50.

MOSES als Darwinist, eine Einführung in die anthropologische Religion. 2. Aufl. (= Ostara. Bücherei d. Blonden. Hrsg. v. Jörg Lanz-Liebenfels. Nr. 46.) Mödling-Wien, Verlag d. Ostara, Wien, F. Schalk in Komm., 1917. 16 S. m. 1 Abb. 8°. M. 0,35.

MOSES BEN MAIMON, sein Leben, seine Werke und sein Einfluss. Bd. II (Schriften, her. von der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums). Leipzig, Fock, 1914. VIII u. 358 S. 8°.

[Genauer Titel ob. XVII, 115. — Auch dieser Band enthält eine Reihe von losen Abhandlungen, die, wie die Herausgeber in ihrem Vorwort selbst zugeben, mehr noch als die des ersten Bandes eine planmässige Anordnung vermissen lassen, doch tragen sie alle dazu bei, Maimonides' Leben und Bedeutung in immer hellerem Lichte erscheinen zu lassen. — Eröffnet wird der Band mit einem Lebens- und Charakterbild Moses ben Maimons von S. Eppenstein (S. 1—103). Neue Gesichtspunkte finden wir hier nicht, und wo der Verfasser solche zu entdecken glaubt, so z. B. inbetreff der Motive, die Maimuni bei der Abfassung des Mischne Tora geleitet haben sollen (S. 68), da irrt er m. A. nach. Man braucht nicht andere Motive zu suchen als diejenigen, die M. selbst mit den bekannten Worten לפי שאדם קורא בתורה שבכתב תחלה וכו׳ angibt. Neue Einzelheiten zu erzielen war nach den

vielen Darstellungen, die wir bis jetzt von M.'s Leben haben (zuletzt von J. Münz, Fr. a. M. 1912), ebenfalls schwer. Trotzdem gelang es Eppenstein, sein Lebensbild mit so manchen neuen Daten, die er aus den handschr. Responsen ms. Simonsen geschöpft hat, zu bereichern (s. S. 4, n. 2; S. 13, n. 3–4; S. 30, n 2; S. 42, n. 1; S. 53, n. 4–6; S. 87, n. 4 usw.) Die Darstellung selbst ist anschaulich geschrieben und dem Charakter eines Sammelwerkes ganz angemessen. Im Einzelnen habe ich zu bemerken: S. 3 inbetreff Josef ibn Zaddik wäre noch die bekannte Stelle aus dem Briefe an Samuel ibn Tibbon (Kobez II, 28 d) anzuführen: אבל אני ידעתי את האיש ואת שיחו והכרתי ערך מעלתו ומעלת סדרו וכו׳. — S. 4 halachische Ansichten des Vaters werden auch in Mischne Tora angeführt, vgl. z. B. הלכות שחיטה XI, 10: ואבא מארי מן האוסרין ואני מן המתירין. — S 5 eine neue Erklärung dafür, dass M. Josef ibn Migasch als seinen Lehrer bezeichnet, habe ich Riv. Isr. II, 247, n. 1, gegeben und die Tatsache mit einer bei arab. Gelehrten gebräuchlichen Sitte in Zusammenhang gebracht. — S. 7 n. 1 تاجذه l. تاخذه. — S. 10, n. 4 der בעל השיר ist Jehuda Hallewi (Diwan ed. Brody I 129 Z. 87; s. Bemerkungen 212, wo fälschlich Jehuda ibn Tibbon anst. Samuel). — S. 12 der Komm. M.'s zu Rosch ha-Schana wird noch im מאור zu fol. 20a angeführt: כך פירש הרב משה ז״ל, über den zu Sukka s. Marx in Hoffmann-Festschr. 376. Die Sprache der Kommentare war nicht die hebräische, wie E. behauptet, sondern die arabische. Das sagt ausdrücklich Jakob b Abbasi (falsch 'Achsaï) in s. Vorr. zur Uebers. der III Ordnung des Mischna-Komm. ואלו הפירושים לא נתפשטו באלו הארצות... ובלשון ערב חברם, dann Menachem b. Zerach in s. Vorr. zu צדה לדרך: וכן היבר פירושים בגמ׳ בלשון ערב ולא נתפשטו ממעוט עסק הבאים אחריו בבבלי. Demnach beziehen sich die Worte שחברתי בלישנא דרבנן in dem Briefe nach Lunel nicht auf die פירושים, sondern auf die כמה ענינים. — S. 14 Saadja ibn Danan hat, trotzdem er spät gelebt hat, gute alte Quellen zur Verfügung gehabt (s. m. אנשי קירואן 43), so dass auch seine Angabe über Jehuda b. Schoschan aus einer solchen Quelle geflossen sein muss. — S. 15, n. 1 in der bekannten Stelle zu Mikwaot IV, 4 וקאתל עלי ד׳לך באלשבר ובאלד׳ראע ist nicht Alfasi, sondern ein Dunasch aus Nordafrika, der von Josef ibn Migasch (Resp. nr. 49) ausdrücklich genannt wird, gemeint, s. Halberstam in הלבנון 8, 344 u. Kaufmann, Ges. Schr. III, 490. Auf dieser Seite sind auch die Noten in Unordnung geraten. — S. 23 über die Unzulänglichkeit al-Kiftis als Quelle für die Biographie M.'s s. noch meine Bemerkungen in MGWJ 49, 54. Ueber Samuel שקייל s. Kaufmann, l. c. Warum die Authentie des von ihm überlieferten Berichtes anzuzweifeln ist, sehe ich nicht ein. Die S. 24 n. 1, angegebenen Punkte überzeugen nicht. Ueber seinen Aufenthalt in Palästina spricht M. oft, so z. B. in seinem Briefe an Josef ibn Gâbir (קובץ II, 16 b.), im Mischna-Komm zu Sota 2, 4; Para 3, 9 usw. — S. 25, n. 3 dass der angebliche Komm. Hais zu Tohorot nicht von ihm herrührt, hat zuletzt J. N. Epstein in seiner Monographie überzeugend nachgewiesen, vgl. dazu meine Besprechung MGWJ 1917, 220 ff. — S. 26 inbetreff des Mischna-Komm. wären noch die Worte M.'s am Anfang s. Vorr. zum Buch der Gebote anzuführen, wo er diesen Komm. החבור המפורסם nennt (אלתאליף אלמשהור; vgl. auch קובץ in אגרת תימן II, 4 d Ende, wo בתחלת חבורנו הגדול בפירוש המשנה). Ueber Varianten im Mischna-Komm. vgl. noch Geiger, Moses ben Maimon, S. 61, n. 42. — S. 33 ff. Ueber die Geonim Palästinas, die, wie jetzt feststeht, vielleicht schon am Ende des IX. Jahrh. existierten und

den Titel ראש ישיבת גאון יעקב führten, s. zuletzt meine Abhandlung in der Schwarz-Festschrift, über die Geonim Egyptens, die den Titel ראש ישיבה של גולה führten und über die Exilarchen dieses Landes s. meine Schrift Babyl. Geonim, S. 98 ff., 112 ff., p. 471 ff. Seit Samuel b. Chananja war die Würde des Schulhaupts und des Nagid in einer Person vereinigt. Wann Maimonides Nagid wurde, lässt sich schwer bestimmen. Im Jahre 1172 war er es gewiss noch nicht, denn wir finden, wie es scheint, 1176 in dieser Würde einen sonst unbekannten Abu-l Barakât Jehuda b. Elazar ha-Kohen. Aber auch 1187 scheint ein zu frühes Datum zu sein, denn von dem berüchtigten Sar Schalom, gen. Zuta, haben wir Dokumente aus den Jahren 1183—1194. Mithin wurde M. Nagid erst am Ende seines Lebens und damit stimmt auch überein, dass wir den Titel אלרייס erst in einer Urkunde aus dem Jahre 1198 finden (s. Friedländer in der Cohen-Festschrift, S. 258, n. 1)[1]). Unzulässig ist es jedenfalls, mit E. anzunehmen, dass es zwei Nagids mit dem seltenen Namen Sar Schalom gegeben hat oder dass M. die Nagidwürde, nachdem er sie bekleidet hat, auf eine andere Person übertragen hätte (S. 40; vgl. auch S. 55, n. 2). — S. 45, n. 2 das בסתאן אלעקול des Natanel ibn al-Fajjûmi ist längst von D. Levine ediert (New York 1908; vgl. dazu die Besprechung Goldzihers WZKM 22, 200). — S. 46, n. 4 die Beziehung von במאד מאד auf Muhammed ist viel älter als Samuel ibn ʻAbbâs, denn sie wird von ibn al-Gauzije schon im Namen ibn Kutaibas angeführt (s. Steinschneider, Pol. u. apolog. Literatur 327 u. Goldziher in Kobaks Jeschurun 9, 28 u. ZDMG 32, 374). Von jüd. Autoren zitiert sie zuerst ibn Ezra im kurzen Komm. zu Ex. 1, 7. — S. 51, n 1. alle bisher bekannte GA. M's. in arab. Sprache zählt Steinschneider, Arab. Lit. d. Juden S. 21 auf. Hinzugekommen sind seitdem einige von Isr. Friedländer edierte (MGWJ 52, 621. 53, 469 u. JQR. N. S. 5, 1 ff.) und eins ed. Halper (ib. 6, 225). — S. 52 anst. Isak b. Sossan l. b. Sason (so richtig S. 39). Arab. Responsen von ihm sind in ms. Bodl. 2850^{42} u. 2855^{6} enthalten. — S. 53 über den Exilarchen Jehuda b. Josia s. m. Babyl. Geonim 115. 136. — S. 55 über die laute Rezitierung der Tefilla s. jetzt die einleitenden Bemerkungen Friedländers zu dem von ihm edierten Responsum JQR, N. S. 5, 1 ff. u. Simonsen in d. Guttmann-Festschrift 211—212. — S. 58 hier bringt E. sehr gewichtige Gründe gegen die Identifizierung von Josef b. Jehuda ibn ʻAknin, den er für einen Spanier hält, mit dem bekannten Schüler M'.s, der aus dem Megrib stammte. Ein anderer Beweis gegen die Indentifizierung dürfte vielleicht noch der Umstand sein, dass al-Kifti von dem Schüler M'.s keine einzige Schrift erwähnt (s. MGWJ 49, 56). — S. 65 zu den vormaimunischen Autoren, die halachische Gesetzeskodizes verfasst haben, ist vor allem Chefez b. Jazliach zu nennen, von dessen Werk uns jetzt ein beträchtliches Fragment ed. Halper vorliegt und unter dessen Einfluss M. gestanden hat (s. mein אנשי קירואן 26). — S. 89 ff. zu dem Streite mit Samuel b. ʻAli und den mit diesem Streite zusammenhängenden Fragen, sowie über den daraufbezüglichen Brief M'.s an Josef b. Jehuda vgl. jetzt meine Babyl. Geonim, S. 24 ff.[2]). —

[1]) Ich stimme mit Friedländer darin überein, dass in dem von ihm edierten Brief auf die Ernennung M.'s zum Nagid gezielt wird, beziehe es aber auf ein späteres Datum. Die Schlussworte (Z. 31 ff.) beweisen nichts dagegen, denn M. konnte noch irgendwelche Werke zu verfassen die Absicht gehabt haben.

[2]) Unter den von E. erwähnten und analysierten Werken M.'s fehlt

Gewissermassen einen Anhang zu der Darstellung Eppensteins bildet der Beitrag des inzwischen leider verstorbenen Berliner u. d. T. „Zur Ehrenrettung des Maimonides“ (S. 104—130). Es handelt sich um die Beschuldigung M.'s, dass er zur Zeit der Gefahr äusserlich zum Islam übergetreten sei. Berliner macht darauf aufmerksam, dass diese Legende zuerst von Basnage nach Abulfarag erwähnt wurde, von jüdischen Gelehrten aber hat sie zuerst Munk in s. Notice sur Joseph b. Jehouda (1842) nach al-Kifti verbreitet, gegen den als erster Lebrecht im Magazin f. d. Liter. d. Auslandes 1844 aufgetreten ist. Berliner druckt hier nochmals den schwer zugänglichen Artikel Lebrechts ab, sammelt das ganze hierher gehörige Material und weist in abschliessender Weise die Nichtigkeit dieser Legende nach. Trotzdem spuckt sie noch da und hier in jüdischen Werken, wie aus meiner Notiz in חשלח 28 (1913), 96 zu ersehen ist. Zur Literatur über diesen Gegenstand sind noch meine Bemerkungen in MGWJ 49, 58 u. in Geigers קבוצת מאמרים 338 nachzutragen.

Aus dem Nachlasse des unvergesslichen Bacher, eines der Mitherausgeber des Werkes, haben wir hier zwei wertvolle Beiträge. Der eine davon folgt auf den Berliners und hat zum Thema „Die Agada in Maimunis Werken“ (S. 131—197). Er enthält einen Nachweis der in diesen Werken verwerteten und erklärten Agadasätzen und zwar in folgender Reihenfolge: Mischna-Komm., Mischne-Tora, Führer der Verirrten und kleine Schriften. Beim Mischne Tora sind auch die in ihm enthaltenen homiletischen Elemente berücksichtigt und in entsprechender Weise dargestellt. Bacher gelangt dabei zu dem Resultat, dass Maimonides meistens die Agada des babyl. Talmuds benutzt hat, weniger die Midraschim, die besonders im Führer zur Geltung kommen, dann, dass unbekannte Midraschim in seinen Werken nicht zu finden sind (doch vgl. S. 184, n. 6). Maim. hatte auch bekanntlich die Absicht ein כתאב תאויל אלדרשות zu verfassen, wovon er aber später Abstand nahm, wie aber Bacher mit Recht bemerkt (S. 136 ff.) dürfte z. B. die Erklärung des Agadasatzes אין לו להקב"ה אלא ד' אמות של הלכה in der Einleitung zum Mischna-Komm. ein Spezimen jenes geplanten Werkes sein. Bemerken will ich noch, dass die Aufzählung der Traditionsträger in der Einleitung zum Mischne-Tora (s. S. 145, n. 2) auf wahrscheinlich Nissims verlorengegangenes סדר מקבלי התורה basiert (s. mein אנשי קירואן S. 38)[1]. Zu den 24 Dingen, welche die Reue hindern, die M. (ה' תשובה 4, 1) Alfasi entnommen und die auch als Baraitha aus dem Talmud angeführt werden (תנו רבנן, אמרו רבותינו ז"ל, s. S. 159, n. 9) s. das Responsum M.'s in Kobez I, nr. 19, wo es heisst: וזה הענין אינו בתלמוד ולא בתוספתא ולא בספרי כי אם יסדוה האחרונים אבל לא ידעתי אל מי מקדושים וכו' (vgl. auch Brüll, Jahrbücher II, 127).

---

das מאמר היחוד, dessen Authentie doch keinem Zweifel unterliegt. Unter dem von Salomo Algasi zitierten סדר עולם des M. ist wohl dessen Vorrede zum Mischna-Komm. gemeint, s. Benjacob, s. v.

[1] Dass etwa der Eingang des סדר תו"א auf M. Einfluss ausgeübt hätte wie B. vermutet, glaube ich nicht, da hier z. B. alle Richter aufgezählt sind (s. Frankel-Festschrift S. 27; Lewy-Festschrift, hebr. Abt. S. 169; vgl. auch Med. Jew. Chr. I 164, II 245), was bei M nicht der Fall ist. Dagegen ist es interessant, dass die Traditionskette der späteren Karäer (דד מרדכי ed. Wien fol. 11a; ארח צדיקים fol. 20 b) mit der im סדר תו"א viele Aehnlichkeit hat. Näheres darüber in einem anderen Zusammenhang.

Lehr- und inhaltsreich ist die Abhandlung Jakob Guttmanns über „die Beziehungen der Religionsphilosophie des Maimonides zu den Lehren seiner Vorgänger“ (S. 198—242), wovon der wesentliche Inhalt des ersten Stückes über das Verhältnis des M. zu Saadja schon früher in d. Lewy-Festschrift und der des letzten Stückes über die Beziehungen der maimonidischen Religionsphilosophie zu der des Abraham ibn Daud schon in der Cohen-Festschrift erschienen ist. Guttmann macht darauf aufmerksam, dass während M. in seinem Führer mehrere Araber bei Namen nennt, er keinen einzigen von seinen jüdischen Vorgängern namentlich erwähnt, trotzdem er sie benutzt und unter ihrem Einflusse gestanden hat. Es entspricht dies einer allgemein angenommenen Sitte. Guttmann sucht nun die jüdischen Quellen des Maim. aufzudecken und führt, der Reihe nach, vor: Saadja, Gabirol, Bachja ibn Pakuda, Abraham b. Chija, Joseph ibn Zaddik, Jehuda Hallewi, Abraham ibn Ezra und Abraham ibn Daud (vgl auch Münz, S. 168. n. 1). Dass viele Ansichten Saadjas sich im More finden, darauf hat schon Abravanel aufmerksam gemacht und das richtige getroffen. Doch stand M. ebenso unter dem Einfluss von Saadjas Bibelübersetzung (s. Bacher, Die Bibelexegese Moses Maimunis 172), aber im allgemeinen verhält er sich Saadja gegenüber ablehnend und zwar wegen der bei diesem enthaltenen mutazilitischen Elemente. Auch Gabirol übte keinen grossen Einfluss auf M. aus Am meisten Uebereinstimmungen findet man, was ganz natürlich ist, mit den Ansichten Abraham ibn Dauds, des ersten jüdischen Aristotelikers. — Ueber die am Schluss des dritten Abschnittes des Emunot enthaltenen zwölf Fragen (S. 203, vgl. auch S. 215) vgl. jetzt meine Edition der תשובות רב סעדיה גאון על שאלות חיוי הבלכי S. 12—18. Bei Jehuda Hallewi wäre noch das von M. im Namen des בעל השיר zitierte Gedicht לו את אבותיו ידעו אז אמרו היא מעלה מאב אל הבן נוסעת zu erwähnen (s. ob.).

Baneth, der bereits durch seine Uebersetzung und Bearbeitung von M.'s Kiddusch ha-Chodesch als gediegener Kenner dieser Materie sich gezeigt hat, schildert hier Maimonides als Chronologen und Astronomen (S. 243—279). Nach Baneth besteht hier die Bedeutung M.'s darin, dass er den kürzesten Weg gezeigt hat, auf dem man die Daten des jüdischen und des julianischen Kalenders ineinander umrechnen kann, dass er ferner der erste war, der die Länge des tropischen Jahres genau bestimmt hat, und dass er endlich der einzige gewesen ist, der das Verfahren beschrieben hat, das man befolgen muss, um die schwierige Frage zu beantworten, ob an einem bestimmten Abend der neue Mond schon sichtbar sein wird. Baneth gibt nun eine Darstellung der Grundsätze des jüdischen Kalenders und der Berechnung der Frühlings-Tekufa nach M. und geht alle drei oben genannte Probleme durch. Doch scheint er hier die Bedeutung M.'s etwas übertrieben zu haben, wie aus einer in dieser Zeitschrift zu erscheinenden Besprechung Bornsteins, auf die ich schon jetzt verweise, folgen wird.

Ein zweiter Beitrag Bachers handelt über den sprachlichen Charakter des Mischne Tora (S. 280—305). Ueber denselben Gegenstand hat Bacher schon in s. Schrift „Aus dem Wörterbuche Tanchum Jeruschalmis“ ausführliche Mitteilungen und Erörterungen geboten und u. A. ein Glossar der von M. geschaffenen oder ihm eigentümlichen hebr. Ausdrücke gegeben, dann auch die im MischneTora vorhandenen Beispiele des biblischen Musivstils und der von ihm angewandten synonymischen Ausdrucksweise zusammengestellt. Hier erhalten wir nun die zwei letzten Kategorien von Beispielen vollständig, sowie Ergänzungen zum genannten

Glossar. Schade aber, dass das schon früher zusammengestellte hier nicht vollständig reproduziert wurde, denn nun muss man jeden Ausdruck zweimal suchen. Zu den einzelnen Artikeln habe ich zu bemerken: בטל in יסודי התורה 1, 3 (ולא יבטל הוא לביטולם) ist wohl kaum Kal, vielmehr Nifal; חתך im Sinne von Entscheiden kommt im Kal auch in der Traditionsliteratur vor, s. Lev. r. sect. 4. Auf שׁשם חותכין את ההלכה (vgl. auch Megilla 15 a: התך . . . שכל דברי מלכות נחתכין על פיו); לשון in der Bedeutung Metalibarren ist eigentlich biblisch (Jos. 7, 21); zu עצם Teschuba 1, 3 עצמו של יום הכפורים מכפר vgl. Joma 81 a: עיצומו של יום; zu עתק vgl. S. 297, n. 3. Interessant ist auch der Exkurs über שמועה und קבלה im Mischne Tora, wozu noch auf ואמרו מקבלי השמועה in אגרת תימן (Kobez II, 5 b) zu verweisen ist. Zu S. 281 n 2 ist zu bemerken, dass gerade ואני מבקש das richtige ist. M. will auf keinen Fall den Mischne Tora in arabischem Gewand erscheinen lassen, er möchte sogar den Mischna-Komm. und das Buch der Gebote ins Hebräische übersetzen, wie soll er nun jenes Werk ins Arabische übertragen.

Michael Guttmann handelt über „Maimonides als Dezisor" (S. 306 bis 330), doch verdiente dieses Thema ausführlicher und allseitiger behandelt zu werden, als es hier geschieht. Zunächst weist Guttmann darauf hin, dass M. in allen seinen Werken praktische Zwecke verfolgt hat, und demgemäss zeigt er nirgends, wie er forscht, sondern bloss was er erforscht. Von diesem Gesichtspunkt aus erklärt sich auch, dass er seine Quellen nicht angibt, da ihm das Endergebnis genügt Wir wissen aber, dass er das später inbezug auf den Mischne Tora bereut hat und es in einem besonderen Werke nachholen wollte. Die Eigenart M.'s als Dezisor sieht Guttmann vor allem darin, dass er der erste gewesen ist, der das gesamte Gesetz bis in die kleinsten Einzelheiten kodifiziert hat. Aber darin hatte M., worauf ich schon oben hingewiesen habe, einen Vorgänger in Chefez, der ebenfalls alle Vorschriften der Tora in den Bereich seiner Behandlung gezogen hat, darunter auch solche dogmatischer Natur, wie z B. die Einheit Gottes (s. JQR N. S., IV, 549). Chefez betont dies sogar ausdrücklich, s z. B. ib. V, 351: אלקסם אלד' יחוי י"א שריעה ליס ילזם פעלהא פי ח"א אלזמאן לא פי ארץ ישר' ולא פי גירהא אלך . . . , dann ib. 368: אלקסם אלג' יתצמן י"א שריעה פי אלאמואל יקים אלנפוס וגירה תנקסם קסמין לא ילזם פעלהא פי ח"א אלזמאן אלאול מנהמא יתצמן ח' שראיע ה' מנהא אמרא ות"ת נהיא אלתאני יצמן ג' שראיע ילזם פעלהא פי כל זמאן ומכאן. Allerdings musste Chefez, da er ein Buch der Gebote geschrieben, alle Ge- und Vorbote der Tora aufnehmen, aber doch war er der erste, der sie erläutert und durch talmudische Belege festgestellt hat, denn der Verf. der Halachot Gedolot z. B. begnügte sich mit einer blossen Aufzählung, ebenso Saadja, nur dass dieser die Aufzählung in ein poetisches Gewand gekleidet hat [1]) Treffend ist die Bemerkung Guttmanns, dass M., indem er die Namen der Traditionsträger und der auf sie folgenden Lehrer wegliess, überhaupt seine Quellen nicht angab, damit eine neue Epoche in der Geschichte der dezisorischen Tätigkeit eröffnet hat. Der Schriftsteller tritt an die

---

[1]) Die מצות תרי"ג Saadjas erschienen zuerst in Rosenbergs קובץ מעשי ידי גאונים קדמונים, dann durch J. Müller in Saadjas Oeuvres complètes Bd. IX und zuletzt in 3 grossen Quartbänden u. d. T. ספר המצות (sic!) לרבינו סעדיה אלפיומי גאון זצ"ל mit einem sehr ausführlichen Komm. von Jehuda Jerocham Fischl Perla (Warschau 1914—1917; 827, 710 u. 523 S.; vgl. m. Babyl. Geonim 136).

Stelle der autoritativen Schule und gleichzeitig wird der Kodifikator zum Dezisor. Speziell bespricht Guttmann die dezisorische Methode M.'s im Mischna-Komm., wo er fast zu jeder Mischna die endgültige Halacha hinzufügt, und weist nach, dass hier die Hauptquelle für die Feststellung der Halacha des babyl. Talmud gewesen ist. Daher manche Divergenzen mit dem Mischne Tora, wo er bei denselben Dezisionen dem Jeruschalmi folgt. Zuletzt gibt G. eine tabellarische Zusammenstellung derjenigen Entscheidungen im Mischna-Komm., wo M. der anonymen Mischna folgt (הלכה כסתם משנה), und ebenso derjenigen Stellen, wo er gegen diese entscheidet, letztere in alphabetischer Reihenfolge der tannaitischen Kontroversisten. Es ist dies eine mühselige und gewissenhafte, aber doch, wie es mir scheint, die Kenntnis der halachischen Physiognomie M.'s wenig fördernde Arbeit.

Der letzte in diesem Bande enthaltene Beitrag ist der von Blau, betitelt „Das Gesetzbuch des Maimonides, historisch beleuchtet" (S. 331 bis 358). Blau will hier hauptsächlich nachweisen, dass M. die Idee zur Abfassung eines Kodex aus der allgemeinen Kultur seiner Zeit geschöpft hat. Er war der *erste*, welcher eine Summa der jüdischen Religion verfasste, d. h. ein Werk, das in dogmatischer Weise die Gesamtdarstellung des jüdischen Gesetzes, losgelöst von den bisherigen Formen, in sich fasst und durch welches nicht nur der Talmud, sondern die gesamte jüdische Literatur seiner Zeit überflüssig wurde. M. nannte daher sein Werk חבור, das demjenigen entspricht, was die Scholastiker Summa nennen und was einen Gegensatz zu Commentatio bildet. Dies wiederum entspricht dem hebr. פירוש, wie das M. ausdrücklich in s. Brief an Pinchas b. Meschullam sagt (Kobez I, 25 b): מי שכתב ספר בין בדברי תורה בין בדברי שאר החכמות . . . אחד משני דרכים הוא אוחז או דרך חבור או דרך פירוש וכו׳. Diese dogmatische Anschauung M.'s von der Halacha glaubt nun Blau auf muhammedanische Einwirkung zurückführen zu können. Dass M. muhammed. Vorbildern folgte, ist an sich richtig, und dies zeigt sich vielleicht schon in der Voranstellung einer Dogmatik der rein halachischen Partieen (ספר מדע), doch konnte Blau für seine These nur die Betonung der Verbindung dessen, worüber ganz Israel einig ist (הסכימו עליהם כל ישראל) bei M., mit dem Prinzip des Igmâ' (אגמאע, consensus omnium; bei den Karäern קבוץ od. עדה genannt) im Islam in Zusammenhang bringen. Für summa und commentatio u. dgl. findet er nur Analogien in der Scholastik, was selbstverständlich auf M. nicht einwirken konnte. Aber jedenfalls enthalten die Ausführungen Blaus viele neue Gesichtspunkte, die zu weiteren Nachforschungen anzuregen geeignet sind.

Auch dieser Band also trägt, wie gesagt, sehr viel zum Verständnis des Wesens und der Wirksamkeit M.'s bei. Denn diese Wirksamkeit war eine so vielseitige und so weitausgreifende, dass, trotzdem schon so viel über sie geschrieben worden ist, noch sehr viel zu ergründen bleibt. Die Herausgeber stellen in ihrem Vorwort noch einen dritten Band in Aussicht, in dem vor allem eine systematische Darstellung der maimonidischen Philosophie enthalten sein soll. Wir sehen dem Erscheinen dieses Bandes, trotz der jetzigen ungeheuren Schwierigkeiten, recht bald entgegen und hegen die Hoffnung, dass er noch lange nicht der letzte sein wird, dass vielmehr alle diejenigen Themen, welche ursprünglich bei der Feststellung des Planes eines umfassenden, systematischen Werkes über Maimonides in Aussicht gestellt waren (s. MWGJ 1904, 752 ff.), ihre Erledigung finden werden.

Samuel Poznanski.

MOWINCKEL, S., Ezra den Skriftlaerde. Studien til den Jodiske meninghets historie og litteratur. 2. Samling. Kristiania, Norlis, 1916. VIII, 170 S. 8°.

MÜLLER-CZERNY, Gustav Adolf. Gerechtigkeit den deutschen Juden! Schlichte Mahnworte an das deutsche Volk. Frankfurt a. M. [1917]. 8 S. 8°.

NATIONALKALENDER, Jüdischer, auf das Jahr 5678: 1917 bis 1918. 3. Jahrgang. Herausgegeben von Otto *Abeles* und Ludwig *Bató*. Wien, Verlag „Jüdische Zeitung", 1917. 200 S. 8°. M. 2,90.

NAVILLE. The Text of the Old Testament. London, Milford, 1917. 8°. 3 s.

NEUFELD, S., Die Juden im thüringisch-sächsischen Gebiet während des Mittelalters. 1. Von den ältesten Zeiten bis zum schwarzen Tod (1348). Berlin, M. Poppelauer, 1917. 84 S. 8°. M. 2,80.

NEUWIRTH, S., Unsere Feste. Rede zu Schemini Azereth. Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1916. 14 S. 8°.

OBBINK, H. Th., Het bijbelsch paradijsverhaal en de babylonische bronnen. Utrecht, Oosthoek, 1917. 167 u. VII S. mit 9 Abbildungen. 8°.

PEREZ, Jizchok Leib, Chassidische Geschichten. Aus dem Jüdischen von Alexander *Eliasberg*. Wien, R. Löwit, 1917. III, 267 S. 8°. M. 5.

POZNANSKI, S., Kazanie z okazji otwarcia obu wyzszych uczelni wygglaszsone obote rozdzialu Wajiszlach 5677 (20 listopada 1519 r.) Warschau 1916. 11 S. 8°.

[„Predigt aus Anlass der Eröffnung beider Hochschulen (Universität u. Politechnikum) gehalten am Sabbat Wajischlach 5776 (20. November 1915)".]

—, —, Mowa wygloszona w Synagodze na Tlomackiem w Warszawie ku upamietnieniu rocznicy 3-go Maja. Warschau 1916. 8 S. 4°.

[„Rede, gehalten in der Synagoge Tlomackiestr. in Warschau, zum Gedächtnis der Jahresfeier des 3. Mai".]

RAPAPORT, M. W., Judenrecht. Aachen, Aachener Verlags- und Druckereigesellschaft, 1917. 7 S. 8°.

[S.-A. aus Heft 16 der K. C.-Blätter (März—April 1917)].

RATHENAU, W., Eine Streitschrift vom Glauben. Berlin, S. Fischer Verlag, 1917. 42 S. 8°. M. 0,75.

RINGO, J., Die Judenfrage in ihrem geschichtlichen Zusammenhang und Vorschläge zu ihrer Lösung. Zürich, Speidel u. Wurzel, 1917. 38 S. 8⁰. M. 0,75.

ROCZNIK ORYENTALISTYCZNY. Polnisches Archiv für Orientalistik. Herausgegeben von Andrzej Gawronski, Jan Grzegorzewski, Wladyslaw Kotwicz, Jan Rozwadowski. Bd. I. Erster Teil. Krakau 1914—15. 224 S. 8⁰ (nebst Bulletin, 24 S.)

[Enthält u. a.: Moses Schorr: Beiträge zur Phraseologie d. bibl. und babylon. Psalmen (S. 111—122) und Zwei neue Fragmente des Kodex Hammurapi (S. 123—176); vgl. die Besprechung von Poznanski, ThLZ 1917, nr. 1.]

ROMER, N., Krótki zarys historyi biblij nej z ilustracjami w tekscie. 1 Okres. Od stworzenia swiata do smierci Mojzesza. Warschau 1917. 104 S. 8⁰.

[„Kurze Darstellung der biblischen Geschichte. Erste Stufe. Von, der Erschaffung der Welt bis zum Tode Moses"].

ROSENFELD, M., Der Wiener jüdische Jugend-Gottesdienst und seine Reorganisation. Vorangeht ein kurzer Abriss seiner Geschichte. Referat, erstattet der Konferenz der isr. Religionslehrer an den Wiener Mittelschulen am 17. Mai 1917. Wien, L. Beck u. Sohn, 1917. 36 S. 8⁰.

ROSENTHAL, F., Festpredigten. Berlin, M. Poppelauer, 1917. VIII, 184 S. 8⁰. M. 3,50.

SACHER, H., Zionism and the Jewish future. New-York, Macmillan, 1916. 252 S. 8⁰. Doll. 1.

SANINA, M., Opowiadania z Pisma Swietego. Podrecznik do nauki religji mojzeszowej. 2 Teile. Lodz 1917. 71 u. 66 S. 8⁰ (nebst e. Karte Palästinas).

[Erzählungen aus d. heil. Schrift. Handbuch z. Unterricht d. mosaischen Religion.]

—, —, Nauko religji izraelskiej na klase wstepna. Wydanie drugie, poprawione i uzupetnione. Lodz 1917. 79 u. 26 S. 16.

[„Handbuch d. israel. Religion für die Vorbereitungsklasse. Zweite verbesserte u. ergänzte Auflage.]

SALZBERGER, G., Die göttliche Sendung „Denn um Euch am Leben zu erhalten, hat Gott mich vor Euch hergesandt", 1. Mos. 45, 5. Frankfurt a. M., Englert u. Schlosser, 1917. 7 S. 8⁰. M. 0,20.

SCHIFFER, S., La fondation d'un État juif en Palestine . . . Paris, Jouve, [1916]. 32 S. 8⁰.

SCHMIDT, H., Der Prophet Amos. Sechs Vorlesungen an einem Kriegshochschulkurs. Tübingen, J. C. B. Mohr, 1917. VIII, 140 S. 8⁰. M. 1,40.

SCHORR, M., Rechtsstellung und innere Verfassung der Juden in Polen. Ein geschichtlicher Rundblick. Wien, R. Löwit, 1917. 36 S. 8°. M. 0,90.

SCHWAB, G., Die rechtliche Stellung der israelitischen Religionsgemeinschaft in Württemberg. Stuttgart, W. Kohlhammer, 1917. VII, 109 S. 8°. M. 3,50.

SELLIN, E., Gilgal. Ein Beitrag zur Geschichte der Einwanderung Israels in Palästina. Leipzig, A. Deichert, 1917. VII, 106 S. 8°. M. 3.

SIMONSOHN, M., Festpredigt anlässlich des 50 jährigen Amtsjubiläums des Herrn Rabbiner Dr. Rosenthal, 21. April 1917 in der Alten Synagoge zu Breslau gehalten. Breslau 1917. 10 S. 8°.

STECKELMACHER, M., Predigt, gehalten am Sabbat Chanuka 5670 (4. Dezember 1915) in der Synagoge zu Mannheim. [Mannheim 1916]. 7 S. 8°.

STEUERNAGEL, C., Hebräische Grammatik mit Paradigmen, Literatur, Uebungsstücken u. Wörterverzeichnis. 5. Aufl. (= Porta linguarum orientalium Sammlung von Lehrbüchern für das Studium der orientalischen Sprachen I). Berlin, Reuther und Reichard, 1917. X, 156 u. 130 S. 8°. M. 4.

STOLL, J., Die Methodik des jüdischen Religions-Unterrichts. 1. Heft. [Frankfurt a. M., A. J. Hoffmann,] 1916. 87 S. 8°. M. 1.

THAU, P., Abhandlungen über den Weltkrieg. Nach Prophezeiungen aus den Büchern Daniel's, Psalmen, wie auch vom Talmud und verschiedenen anderen hl. Schriften. (Die Wahrheit ist im Anmarsch!) Vöslau-Gainfahrs, Selbstverlag, 1917. (Wien, R. Löwit). 88 S. 8°. M. 0,80.

THILO, M., Die Chronologie des Alten Testamentes, dargestellt und beurteilt unter besonderer Berücksichtigung der masoretischen Richter- und Königszahlen. Mit vier grossen graph. Tafeln. Barmen, Hugo Kleins Verl., (J. Pertz) in Komm., 1917. 36 S. 8°. M. 6.

TIDSSKRIFT for jodisk historie og literatur. Redigeret af Josef *Fischer* og Julius *Salomon* under Medvirkning af D. *Simonsen*. 1, 1. Kobenhavn, Levin og Munksgaard, 1917. 68 S. 8°. Pro Jahrgang 6 Kr.

TORCZYNER, H., Vom Ideengehalt der hebräischen Sprache. Wien 1917. 2°.

[S. A. a. „Oesterreichische Monatsschrift für den Orient". 1916. S. 7—12, 250—258.]

TRIETSCH, D., Jüdische Emigration u. Kolonisation. Berlin, Orient-Verlag, 1917. 474 S. 8°. M. 12.

TRÜTZSCHLER v. FALKENSTEIN, C., Die Lösung der Judenfrage im Deutschen Reiche. Darmstadt, Falken-Verlag, 1917. 48 S. 8°. M. 1.

WACHSTEIN, B., Die Inschriften des alten Judenfriedhofes in Wien. Im Auftrage der histor. Kommission der israel. Kultusgemeinde in Wien bearbeitet. Mit 68 Textabb. u. 24 Tafeln. 2. Tl 1696—1783. (= Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutsch-Oesterreich. Hrsg. v. d. histor. Kommission d. israelit. Kultusgemeinde in Wien. IV. Bd. 2. Tl.) Wien, W. Braumüller, 1917. XLIII, 636 S. 8°. M. 30.

WINTER, J., Rede zur Weihe des Denkmals für die im Weltkriege im Dienste des Vaterlandes verstorbenen Angehörigen der Israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden am Sonntag, den 28. Mai 1916 in der Halle des Israelitischen Friedhofs. [Dresden 1916.] 10 S. 8°.

II. ABTEILUNG.

Weitere Nachträge zu Steinschneiders Verzeichnis der jüdischen Aerzte

(vgl. ZfHB XIX, 22 ff.)

von Samuel Poznanski.

89) Aron doctor in medicinis in Lemberg 1570. Balaban, Zydzi Lwowscy (Lemberg 1906), p. 570.

90) Bacharach, eine jüdische Aerztefamilie in der Kurpfalz im XVII.—XVIII. Jahrh. Der älteste darunter, der mit dem Namen Bacharach noch nicht vorkommt, ist Hayum (Chajim Rofe), Sohn des Vorstehers Jacob Hadamar und selbst Vorsteher in Mannheim. Er behandelte den Kurfürsten Karl Ludwig in dessen letzter Krankheit 1680. Vielleicht identisch mit Chajim Rofe, Eigentümer von ms. Bodl. 122 (Steinschneider nr. 460). Chajim hatte zwei Söhne, die beide Aerzte waren: Seligmann Elkan od. Elkan Levi Bacharach (אלחנן בן הר"ר חיים רופא נקרא בסי' כל אלחנן בכרך), der am 17. Mai 1724 in Heidelberg immatrikuliert wurde, ebendaselbst am 8. Sept. 1728 promovierte und dann bis 1751 in Mannheim praktizierte, und Abraham Judendoktor 1705 (st. 1722). Ein Sohn Elkans, Aron gen. Seligmann Rofe, st. 1734. Ein Sohn

Abrahams, Heymann (Hayum, Chajim). wurde ebenfalls in Heidelberg am 20. Sept. 1724 immatrikuliert und starb in Mannheim 1775. Löwenstein, Gesch. d. Juden in der Kurpfalz 94. 202. 254. 314; Rieger in der Philippson-Festschr. 179—180.

*91) Boruchowitsch, S., absolvierte s. medizinischen Studien in Odessa 1912. Kar. Zhizn V/VI 142.

92) Canstatt, Nathan (Neta), Sohn des Vorstehers David Chajim aus Worms, wurde am 13. Nov. 1747 in Heidelberg immatrikuliert, liess sich 1753 in Mannheim nieder und starb daselbst 1790. Dessen Bruder Jacobus David wurde ebenfalls in Heidelberg am 13. Okt. 1755 immatrikuliert, promovierte Dez. 1762 und liess sich 1763 ebendaselbst nieder. Zu derselben Familie gehörte vielleicht Jacob Canstatt aus Mannheim, ebenfalls in Heidelberg am 7. Nov. 1780 immatrikukuliert. Löwenstein 254; Rieger 181—182.

93) van Geldern, Moyses Emmanuel, ebendaselbst am 29. Okt. 1738 immatrikuliert. Rieger, l. c. 182.

94) Gottlieb, vom Pfalzgrafen Rupprecht am 27. April 1362 zum Arzt ernannt, vermutlich identisch mit dem Arzt Gutleben, der 1383 in Strassburg durch den dortigen Magistrat angestellt wurde. Löwenstein 7—8.

95) Halpriemen (Halbriemen), Isaac, doctor in medicinis in Lemberg 1587; er trieb auch Wucher in grossem Massstabe. Balaban, l. c.

96) Jacob Levita, excellens, doctor medicinae, ebendaselbst 1633. ib. 571.

97) Jefet b. Josef, wahrscheinlich in Kairo im XII. Jahrh. (wegen des mit ihm zusammen genannten Schemaja he-Chaber נ״ן הגאונים, s. m. Babyl. Geonim 110). Kaufmann-Gedenkbuch 241.

?*98) Jesaja ha-Kohen b. Uzziel b. Jesaja (ישעיהו הכהן בן עזיאל [בן ישע]יהו הכ׳ הרופא) kopierte die Schriften Hajjuǵs, wovon die zwei letzten Blätter in Petersburg (s. Jastrows Vorrede zu s. Edition, p. LXXXIV). Hier kann sich הרופא auf den Kopisten oder auch auf den Grossvater beziehen. Ich vermute in dem Kopisten den bekannten kar. Schriftsteller Jesaja b. Uzzija ha-Kohen, genannt Melammed Fâḍil (עזיאל = עזיה wie סעדאל = סעדיה); vgl. über ihn ausführlich m. Abhandlung in MGWJ 1918.

99) Joseph, doctor in medicinis, Lemberg 1607. Balaban, l. c.

100) Joseph Moyses aus Kreuznach, immatrikuliert in Heidelberg am 27. Juni 1769. Rieger, l. c. 182.

101) Lehmann, Joel Isaac, aus Hannover, immatrikuliert ebendaselbst am 16. Juni 1748. ib. 181.

102) Levi David, aus Worms, desgl. am 31. Juli 1748. ib. 181.

103) Maler oder Mehler, Jacob, aus Bingen a. Rh., promovierte in Padua 1695. Philippson-Festschrift 169.

104) Mayerus Hirschelius aus Kreuznach, am 5. Nov. 1744 in Heidelberg immatrikuliert. ib. 182.

105) Neustätter, Jeremias, aus Wien, desgl. am 17. Dez. 1637. ib.

106) Oppenheimer, Salomon, aus Heidelberg, desgl. am 23. März 1807. ib.

107) Phöbus, jüd. Gemeindearzt in Märkisch-Friedland 1793. Dessen Sohn, Philipp Phöbus, war Prof. der Medizin in Berlin und Giessen und st. daselbst 1880. ib. 225.

108) Schwaab, Joseph, aus Mannheim, am 26. März 1750 in Heidelberg immatrikuliert. ib. 181.

109) Szochus, Arzt in Lublin 1540. Jahrb. d. Jüd.-Liter. Gesellsch. XI, 178.

110) Ullmann, Esajas Cervus (Hirsch), aus Mannheim, in Heidelberg am 20. Februar 1731 immatrikuliert (vgl. Steinschneider nr. 1614), vielleicht identisch mit Esajas (ישעי׳), Sohn des R. Juda von Neckarsulm, der 1770 in Mannheim starb. Löwenstein 254; Rieger 180.

111) Ullmann od. Ulmo Kossmann, Sohn des Meir, Vorsteher in Mannheim (st. 1783), wurde am 12. März 1750 in Heidelberg immatrikuliert, st. 1771 als Arzt in Gemsheim u. wurde in Westhofen beerdigt. Löwenstein 195; Rieger 182.

112) Veit, David, geb. in Breslau am 8. Nov. 1771, studierte Medizin in Göttingen, Jena und Halle 1793—96 u. verfasste mehrere Schriften, nicht nur aus s. Spezialität. Er starb in Hamburg am 15. Febr. 1814. L. Geiger in der Philippson-Festschrift 232—248.

113) Wetzlar, Gumpertz Löw, promovierte in Heidelberg am 16. November 1763. Rieger 182.

Zuletzt sei noch auf die reichhaltige Abhandlung L. Lewins „Jüdische Aerzte in Grosspolen“ im Jahrb. d. Jüd.-Liter. Gesellsch. IX (1912), 367—420, verwiesen, aus der man zu dem Verzeichnis Steinschneiders etwa 50 Namen hinzufügen kann.

Aus der Briefsammlung Sebastian Tengnagels.

Von A. Z. Schwarz.

Die in den ‚Tabulae'[1]) verzeichneten Handschriften der Hofbibliothek in Wien enthalten auch mancherlei Material zur jüdischen Geschichte und Literatur. Einiges davon ist benützt worden, das meiste aber kann infolge der knappen Beschreibung der Kodizes nur durch die Beschäftigung mit diesen selbst festgestellt werden. Ich beginne meine Mitteilungen mit der in Pal. 9737 r, s, t enthaltenen Briefsammlung des wiener Hofbibliothekars Sebastian Tengnagel (1573–1636), aus dessen Besitz bekanntlich der Hauptteil des älteren Bestandes an hebräischen Manuskripten in dieser Bibliothek stammt. Es werden hier zwei Stücke [I, II] in extenso[2]) sowie vorausgehend — ohne den Anspruch absoluter Vollständigkeit — einige kürzere Notizen [1—7] gegeben; die notwendigen Bemerkungen sind beigefügt. Auf Provenienzen von hebräischen Handschriften in Wien und auf Verzeichnisse, über die in den Briefen stellenweise gesprochen wird, soll hier nicht eingegangen werden, da dies in einem weiteren Rahmen von anderer Seite beabsichtigt ist. — Für Tengnagels tatkräftige und, wie mir scheinen will, durch die Vereinigung von Begabung und Pedanterie beachtenswerte Persönlichkeit fehlt es noch an der angemessenen Würdigung; vgl. Beer, Zur Geschichte der kaiserlichen Handschriftensammlung (Sep.-Abd.) Wien 1913, S. 14 f.

* * *

1. (Band r, fol. 41.) Spanischer Brief des Dongrabiel (!) de bueno Ventura ebreo, Venedig 14. Okt. 1606, betr. arabisches Evangelium und Dioskorides. Mündliche Antwort an Salmo Salom erbeten, der sie an Baruch, den Schwiegervater des Briefschreibers, weitergeben soll. Brief möge Tengn. an Levi Tolosa senden oder geben (mande o de), der ihn befördern wird. — Jehuda b. Levi טולוסא ז"ל, wohl der Vater des hier Genannten, zeichnet 1585 auf der letzten Seite der im Besitze der Wiener Gemeindebibliothek befindlichen Inkunabel Proph. poster. Soncino, was bei Wachstein, Katalog der S. Cohn'schen Schenkungen II, 83 mit noch vier oder fünf anderen Vermerken weggelassen ist.)

---

[1]) Tabulae codicum manuscriptorum praeter graecos et orientales . . . Wien 1864 —.

[2]) Ein drittes, das sich auf den Prozess Lipmann Hellers bezieht, werde ich an anderer Stelle mitteilen.

2. (r 96 verso.) Der Engländer Samuel Sladius nennt Leo Modena seinen Lehrer im Hebräischen, Venedig, 1. August 1608. — Ueber S. vgl. Jöcher, Gelehrtenlex. und Dictionary of National Biography 52, 365.

3. (r 221.) Petrus Teixeira, Brief aus Hamburg 6. Febr. 1613, ohne Spur des Christentums. — Kayserling, Biblioteca s. n.; Kaufmann, Ges. Schr. I, 222.

4. (t 78 und passim.) Joh. Lud. ab Hagen, Decanus Sti Leonardi etc. in Frankfurt, berichtet seit 23. Dez. 1625 wiederholt umständlich über die Zahlungsaffäre des dortigen Juden Hirschel an Tanner (Dalner). — Ueber Andreas Dalner in Wien s. Jöcher.

5. (t 260.) Responsio Rabi Janes nasson seu Nathan, Rabbini Cracoviensis betr. Erlass- und Jobeljahr; erwähnt R. Salomon. Nach T.'s Vermerk auf der Rückseite für Deckerius bestimmt. Joannes Deckerius in Graz hat (r 277) am 13. November 1614 über diesen Gegenstand angefragt. — Die hervorgehobenen Worte wohl תורת נתן; gemeint ist N. Spira, Salomon kaum der Sohn. Deckers Todesjahr bei Jöcher unrichtig.

6. (t 304.) Entschuldigungs- und Bittschreiben des אברהם בר אפרים שליטא נידר לענדר סופר, [Wien] Montag ער״ח Ab 1603; nach T.'s Vermerk war er aus Bonn.

7. (Pal. 9690, T.'s Notizbuch, 74)[3]) R. Nachum Hamerschlag cum filio suo Henoch von Emerstorff viserunt Bibliothecam 1609 in Maio. R. שעפטל. R. Samuel cognatus eius. Hic habet multos libros Heb. MSS. Pragae. R. Samuel habitat Hanoverae. — Für Emmersdorf (bei Melk) in früherer Zeit s. Revue 4, 26. שעפטל wohl der Verfasser von שפע טל. Ueber Hannover vgl. Gronemann, Genealogische Studien, S. 3.

* * *

I. Auftrag Tengnagels an Jacob Aschkenasi in Hebron.

(t fol. 305) שלומים רבים כטל וכרביבים עליך יצמחון למהו׳ מורי אלופי ומיודעי מהר״ר יאקב אשכנזי יצו איך הב דעם הערן ב׳ אודר ג׳ פעמים גשריבן אונ׳ אייך גיבעטן אום עטלכי ספרים בלשון ערבי אבר ביז הער הב איך קיין אנטוורט פון אייך אנפנגן דער וועגן איך ניט ווייש אוב מיין בריב מ״כ צו זיין קומן איך הב

[3]) Laut freundlicher Mitteilung von A. Goldmann ist diese Notiz seinerzeit von ihm nach einer im Haus-, Hof- und Staatsarchiv befindlichen Abschrift an Moritz Popper gegeben worden; ich kann nicht finden, dass dieser sie gedruckt hat

זיא אל צייט הר"ר זלמן יץ געבן קאן אבר ניט ווישן אוב זיא אייך צו הנד זיין קומן דרום איך אצונד ווידר אום שרייב אונ' פריינדליך ביטן טוא איר וואלט וליישיג מחפש אחריו זיין וויא איר מיר אופט מאל צו גיזגט אוב איר דישי ספרים בלשון ערבי פינדן קינט נמליך

מורה הנבוכים של רמב"ם זצ"ל ב"ע[4]) אונ' פירוש משניות להרמב"ם זצ"ל אונ' חומש של רבינו סעדיה זצ"ל ב"ע או עשרים וארבע בלשון ערבי או חילוק אחת מעשרים וארבע: או דברי הימים של כותיים או שומרניים מן יהושיע עד ימי הקיסר אדריינוס בלשון ערבי. או באותיותיהם של כותיים-ועלכש בנמצא איז בהר גריזים או במצרים

חומש של כותיים באותיותיהם או סדר תפלה של כותיים או ספרים אחרים של כותיים.

דברי הימים של ישמעלים (!) או של נוצרים בלשון ערבי [און][5]) סורייני או ספרים אחרים אשר נמצאים באלה הלשונות או בלשון התוגרמי וויש איר פון דישי אודר אנדרי פינדן קענט וואלט וואל מחפש אחריהים זיין וויש מ"כ דר פור אויז געבןווארט וויל איך הר"ר זלמן אלהיא מיט גרושין דנק ווידר צו שטעלין אונ' וואן אויך עטלכי חכמים וערן דיא ספרי ערבי באותיות עברי גישריבן העטן וואלט מ"כ מחפש זיין אונ' מיר איבר שיקן איך וויל ווידר אום מ"כ זער געלטן[6]) ביט מ"כ וואלט מיר ווידר אנטוורטן בזה אפסיק הפעמ' השם ית' יצילך מכל זעם ורעם כהעתי'

שבשתיינוס תנגנעגל

(305 verso) אל ארץ הקדושה לק"ק חברון | פתשגן הכתב ינתן | אל יד אהו' מורי ורבי אלופי | ומיודעי חכימא כמרגניתא (!) | דלית ביה טימא כמהר"ר | יעקב אשכנזי י"ץ | והביט אל הנח"ש וחי | מק"ק ווינא הבירא (!)

Nicht von T.'s Hand geschrieben, der nur neben der Adresse lateinisch, wie gewöhnlich, kurz den Inhalt angibt. Den Adressaten kann ich nicht nachweisen; Salman vielleicht Meschulam Salman Auerbach bei Wachstein, Inschriften I, Nr. 113.

II. Empfehlungsschreiben Leo Lucernas für Tengnagel an Samuel Archivolti in Padua.

(t 306 verso) אבי אבי, רכב ישראל. עדיף מנביא, למ"ו א"ל ואת"י א"ל. והוא כלביא, אלוף הנורא כמוהר"ר שמואל, יצ"ו. זקן ירא וחכם ר"מ ור"נ ואב"ד דק"ק פדואה אלקי' יכוניה, אל הר מרום קדשו מרחוק אקוד ואשתחוה ואדבר' שלו'.

---

4) בלשון ערבי.

5) Worte in [ ] vom Schreiber hineinkorrigiert.

6) entschädigen.

אל נא (אדוני) תשת עלי חטאת אשר נואלתי להרס לעלות ולבא אל שער המלך פנימ׳ ואני לא נקראתי כי תמכתי במדותיו וענותנו׳ דמר הן בעודני עומד ומשמש לפניו שהייתי מתחטא לפניו כבן לפני אביו ועושה רצונו. לכן מלאני [לבי] ארוני גם בפעם הזאת לבקש ממכ״ת שיהיה לעזר ולסעד לזה האיש מגיסטער סעבעסטין ההולך בדרך לקראתכם ורוצה לקבל גראדה הדאקטוראטו שמה אצליכם. והוא איש נכבד בחצר המלך יר״ה שומר אוצר הספרי׳ של אדונינו הקיסר [יר״ה] ושל המלך יר״ה, אוהב ישראל, יודע בטיב לשון הקודש, וזולת׳ הוא מלומד ובעל מדו׳ טובו׳. במטו אם יבואו דברי עדיכם וכבדת׳ אותו מבלי הוצאה והיזק רק להיו׳ לו לעזר ולסעד ולהראות לו מבוא העיר ומוצאיה [ולהגיד לו] משפט הארץ בהיותו גר ואנכי ידעתי את נפש הגר כי גר הייתי. ומכ״ת ידבר גם כן עם היקרי׳ האחי׳ כמר עזריאל ושמואל לבית החזני׳ י״ץ וזולת׳ שיעשו בשביל אחיה׳ בית ישראל להטי׳ ולגמול עמו חסד של אמת מבלי תשלו׳ גמול במה שאין בו חסרון כיסם כי ראוי היא האיש הזה להטיב עמו בשביל מעלת מדותיו ואקוה שהנסיון יראה שדברי אלה מעטי הכמות והאיכות עשו פרי הגדילו והצליחו ויהיו הגדולי׳ נשמעי׳ אל הקטן כמוני למען תברכם נפשי לומ׳ עליה׳ אשרי הדור וכו׳. ואני עבדך אדוני כל כחותי כבר נתוני׳ נתוני׳ המ׳ למכ״ת מאז ולא אוכל לעשות קנין חדש להקנו׳ מה שקנוי כבר איפה זאת אעשה על משמרתי אעמודה כבן כעבד ועיני תלויו׳ וכפי פרושו׳ השמימ׳ להתפלל תמיד כל היו׳ וכל הלילה בשלו׳ מכ״ת וכל הנלוים אליו עליו יהיו יחיו לעד אמן. כנפש מכ״ת היקרה ונפש עבדו נרצע

יהודה ליווא מאור קטן הרופא בלא״א אביר הרועי׳ והרופאי׳ המנוח משה זצ״ל לבית מאור קטן.

(303) לק״ק פדואה בק״ק (?) | צהלי ורוני יושבת ק״ק פדואה | כי גדול בקרבך איש אלקי׳ קדוש | האלוף המרומ׳ ישיש גם סב | כמוהר״ר שמואל יצ״ו ר״מ ור״ג | אב״ד דק״ק פדואה אלקי׳ יכוננה | ואל רום מעלתו אטה כנהר שלו׳ וישע רב | וחל בנח״ש דר״ג מ״ה ופגי״ן. | מק״ק וינא.

Der — wie auch der vorige — undatierte Brief stammt aus dem Jahre 1609 und ist offenbar nicht abgegeben worden, weil Tengnagel (nach r 78 verso) am 8. oder 9. September jenes Jahres nach Italien abreiste und, wie sein Diplom (Pal. 5897) zeigt, schon am 13. Oktober in Bologna zum Doktor der Rechte promoviert wurde. — Ueber den Schreiber des Briefes und seine Familie Literatur bei Wachstein, Inschriften I, S. 162 ff. u. 27, wo die Bemerkung betr. Löwenstein unbegreiflich, da die Identität mit Freistadt durch die angeführten Stellen bewiesen ist. Uebrigens schreibt Leo auch in Hebr. 56 der Hofbibliothek, den er mit Glossen versehen hat und der aus seinem Besitz an T. überging, seinen Namen ein (fol. 2): חוטר מגזע מאור קטן נצר משרשי פריישטטיר; Krafft Nr. 182[1] lässt dies alles weg. Dass auch

sonst Beziehungen zwischen T. und Lucerna bestanden, geht aus dem Konzept einer Eingabe hervor, die T., wahrscheinlich im Jahre 1611, an den Kaiser gerichtet hat (9737 q, 40). Dort empfiehlt er neben anderen hebräischen Manuskripten auch drei apud doctor medicum Rabbinum Hebraeum Leonem zum Ankauf; eines davon ist Neubauer 1449. — Wie aus dem Brief mehr als wahrscheinlich wird, dürfte Leo in Padua studiert haben; unter den bis jetzt aus jener Zeit veröffentlichten Namen findet sich der seinige nicht. — Samuel Archivolti starb 1611, das Todesjahr 1609 bei Mortara, Indice 4 ist unrichtig. — Die beiden Cantarini sind die bei Osimo, Narrazione della strage . . . S. 47 u. 53 behandelten Brüder.

Ein Jichus-Brief.

Von Dr. **Leopold Löwenstein.**

Mein Freund Dr. Freimann, der Herausgeber dieser Zeitscrift, ist in Besitz eines auf Pergament geschriebenen Jichusbriefs, der als Beitrag zur jüdischen Familienforschung mancherlei Interesse bietet. Ich habe versucht, einzelne hier genannte Persönlichkeiten zu indentifizieren, und möchte die Leser veranlassen, weitere Beiträge hierzu zu liefern. Die Urkunde, deren Abfassungszeit vermutlich in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts zu setzen ist, hat folgenden Wortlaut:

ואלה תולדות של א״מ[1]) יוסף בן שמואל הכהן זצ״ל. א״מ היה לו ד׳ אחים ושם אחד מרדכי כ״ץ והיה לו בן אחד הנקרא אברהם כ״ץ ודר בארין העסין אצל המבצר ציגן האן[2]) ויש לו בת הנקראת מרת שרה ונשאה להאלוף מהור״ר וואלף וועצליר אשכנז ודר לע״ע בארין רייסין ויש לו בן כמהור״ר מאיר[3]) אב״ד דק״ק המבורג חותנו כמהור״ר מן[4]) אב״ד דק״ק קראטשין ועו׳ יש לו בן בק״ק ליסא הנקרא כמהור״ר ליב[5]) אב״ד דק״ק דייץ במדינת קעלין ועו׳ יש לו בן

---

[1]) אבי מורי

[2]) Ziegenhain.

[3]) Ist vermutlich der bei Ducesz אוה למושב p. 3 genannte Meir b. Binjamin Wolf Aschkenasi.

[4]) Wahrscheinlich Menachem (Man), Enkel des Menachem Mendel Auerbach (עטרת זקנים).

[5]) Im Deutzer Memorbuch ed. Jellinek p. 23 wird Jehuda b. Binjamin (Löb Aschkenasi) als dortiger Rabbiner genannt, der Ende 1687 in Bonn gestorben ist. (Die das. p. 24 verzeichneten 3 Punkte sind durch das Wort מבת auszufüllen, wie ich aus Vergleichung mit dem Original entnommen habe). Der Name Aschkenasi berechtigt zu ber Annahme, dass er mit dem unsrigen identisch ist.

הנקרא מהור״ר מרדכי[6]) אב״ד דק״ק בריסק דליטא, ועוד יש לו בן אחר הדר בארץ פולין:

ועוד היה לו אח הנקרא הר״ר יצחק כ״ץ היה פרנס ומנהיג במדינת העסין ודר בק״ק ווני' ורידן[7]) ויש לו עוד בן א' ודר בק״ק המבורג הנקרא יוזפא כ״ץ ועוד יש לו ד' בנות ושמה רעכלין ובעלה היה חזן בק״ק ווני ורידן ונקרא בשמו הר״ר מייזוז ואחת אלמנה מרת צפורה ועו' אחת נקראת שינלא ואיש נקרא קלמן הדר במדינו' העסין בק״ק מייארשן[8]) ועוד אחת הדר בק״ק אמשטרדם הנקראת שרה ואיש הנקרא ראובן פלויט[9]):

ומצד אמי ז״ל טריינלין בת יוסף בן זלמן שניאור מיינינן ממשפחת היילפרון והיה לה שני אחים א' הנקרא כהר״ן זעליגמן שנעבלי היה דר בארץ פולין ושם השני כהר״ר שלם אונדריא[10]) שהיה לו ה' [בנים] אחד היה נקרא כמהור״ר יוסף היה דר בק״ק לאדמיר ואחר היה דר אצלו ונקרא מהור״ר סענדר וא' נקרא כמהור״ר אפרים והיה פרנס מדינה ועושר (!) גדול וא' נקרא הר״ר דוד הדר בק״ק פילא[11]) וא' הר״ר יאקב הדר בארץ רייסין מוצבא (?) וא' מת והיה נקרא ליברמן:

ואמי טריינדל היה דודה (!) והיה נקרא מהור״ר רפאל שהיה דר בק״ק בודק[12]) בארץ פולין שהיה לו ט' בנים תלמידים חכמים ושמם היה אברהם יצחק יעקב דוד שלמה משה אהרן יוסף שמעון והיה לו אח אחד ושמו כהר״ר יצחק כהן בק״ק טורבין וגם היה לו ג' אחיות אחת היה ושמה רייצלה ואישה והיה שמו הר״ר אייזק אשכנז בק״ק בעכהובין[13]) ודר בק״ק קרומנייא[14]) אצל ק״ק פראג ואחותי ורוידלן היה אישה ושמו הר״ר שמחה שפירא חזן בק״ק טורבין ואחותי מייטלא היה לה איש מארץ אשכנז ושמו וייבש:

ואני לקחתי אשה מבנות ת״ח רייקא בת מהור״ר ישעי'[15]) בן מהר״ר

---

6) Mordechai b. Binjamin Wolf Günzburg, Rabbiner in Brisk (1670—1687); cf. עיר תהלה p. 27; Maggid, Zur Gesch. u. Genealogie der Günzburge, p. 20 u. a.; das. p. 195 gibt Berliner einen Hinweis auf unsern Jichusbrief; vgl. auch das. p. 280 bezüglich der Verbindung Aschkenasi-Günzburg.

7) Wanfrieden.

8) Morschen in Kurhessen.

9) Stammvater der Familie Kirchhain; er hatte 12 Söhne, die alle dem jüdischen Gelehrtenstande angehörten (Notiz auf dem Stammbaum Kirchhain in Besitz von Lewinsky-Hildesheim).

10) Dieses Wort hängt vielleicht mit אנדראי zusammen (cf. Kohut Aruch completum s. v.).

11) Schneidemühl.

12) Bodek.

13) Bechhofen.

14) Kromau.

15) Wohnte in Aschaffenburg und war Bezirksvorsteher im Obererzstift Mainz; vgl. Bamberger, Historische Berichte, p. 86. Das Memorbuch

ראובן[16]) אב״ד דק״ק בולדא כאשר נמצא בספר צמח דוד בשנת ה׳ אלפים שמ״ו לפ״ק איך היה אוהב של ההגמון מקעלן[17]) בארין נידר לנד בק״ק בון[18]) שהיה לו ארבע בנים א׳ נקרא מהר״ר שלמה אב״ד דק״ק קולא[19]) בארץ פולין וא׳ נקרא כמהור״ר משה היה דיין בק״ק פוזנן וא׳ נקרא מהור״ר יעקיל קאכים[20]) והיה אב״ד במדינו׳ טריר:

וחמי זצ״ל נקרא מהור״ר ישעי׳ אושנבורג[21]) והי׳ אב״ד על נהר מיין אצל ק״ק ורנקפֿורט וגם יש לו ב׳ בנות אחת נקראת מינדל ובעלה נקרא מהור״ר גבריאל אפילנר[22]) ודיין בק״ק פראג והשנית נקראת גיטלא ובעלה היה נקרא זנוויל מהלבירשטט אב״ד דק״ק דרפון:

והספר יחס היה לחמי מהר״ר ישעי׳ זצ״ל מעשרה דורות מורינות (!) וראשי ישיבות וחמי זצ״ל היה לו בן א׳ ונקרא כהר״ר יוסף והיה לו אשה ראשונה בת יחידה ריזלן בת מהר״ר אברהם באפבי מק״ק ורנקפֿורט ואשה השנית נקראת שינלה בת מהר״ר וייביש האן נכדה של אהרן בון[23]) פרנס בק״ק ורנקבורט ובתו גיסתי מרת זערכן נשאת לכהר״ר ישראל הילדסום בן שמואל נכדו של הפרנס מהר״ר ישראל הילדסים חותנו של מהר״ר נתן הילדסום בן מהור״ר שלעמכי זצ״ל ובתו גיסתי מרת געלי נשאת לכמהור״ר ליזרן הר״ר יוסף דרעשיר (?) מק״ק בולדא נכדו של נתן גדול:

ובתו גיסתי מרת ויידכן נשאת לכהר״ר אייזיק כ״ץ בן מהור״ר מאיר אוליסום[24]) הדר לע״ע בעיר מילטנבורג[25]) אם מיין בארץ פרנקין לנד[26]):

---

in Fulda enthält folgenden Eintrag: א״נ הגאון מהור״ר ישעיה בן מהור״ר ראובן מאושנבורג וזוגתו הרבנית מרת הינטכן בת ר׳ יוסף עבור שנתן הוא עצמו נדר וצדקה להקדש בשעת פטירת אשתו הרבנית:

[16]) Ruben, Sohn des gelehrten R. Salomo, der Vater des Jesaja, wird auch im Mainzer Memorbuch als Rabbiner in Fulda erwähnt; er starb wahrscheinlich 1597. Vorher war er Rabbiner in Bonn, wo er bei einer Verfolgung d. a. 1588 in Gefangenschaft geriet. Zu seinen Schülern gehörte David Gans, Vrf. v. צמח דוד; vgl. auch Auerbach ברית אברהם p. 23 n. Er war, wie in unserer Hdsch. mitgeteilt wird, ein Günstling des Bischofs Ernst, Kurfürst von Köln; vgl. צמח דוד p. 76 u. 77; Brisch, Gesch. der Juden in Köln, II, 104.

[17]) Köln [18]) Bonn

[19]) Wohl Kolo in Russ. Polen.

[20]) Kochem; sein Sohn Ruben war ein angesehenes Mitglied der Gemeinde Bingen, wo er 1566 starb; vgl. Grünfeld, Zur Gesch. der Juden in Bingen, p 64.

[21]) Vgl. oben n. 15.

[22]) Appellant.

[23]) Vgl. Horovitz, Inschriften, N. 5563; nach Dietz p. 38 starb er 1620.

[24]) Alesheim; vgl. Löwenstein, Zur Gesch. der Juden in Fürth, II, 116; der dort p. 117 genannte Meyer von Olatzheim könnte mit dem hier genannten identisch sein.

[25]) Miltenberg.

[26]) Frankenland

ואחיו של חמי ז"ל כמוהר"ר שלמה היה לו ב' בנים א' נקרא כהר"ר ראובן והי' דר במדינות טריאר קרפין[27]) ואחד נקרא מרדכי היה דר בעיר ברבין[28]):

ואחיו של חמי ז"ל כמהור"ר יעקל היה לו ב' בנים אחד נקרא מהר"ר שלמה ואחד מהר"ר ראובן:

ואחותו של חמי ז"ל חינלן היה לה ג' בנים א' נקרא כמהור"ר יוקב היה אב"ד בק"ק סנטיר[29]) וא' היה נקרא שמו כהר"ר יואל והיה דר בק"ק פראג וא' היה שמו כהר"ר זלמן:

לאחותי גיטלה היה לה שני בנים א' נקרא כמהור"ר ראובן אימן הויזן[30]) בארץ אשכנז וא' היה שמו כהר"ר זעליגמן והיה דר בק"ק מ"ץ בארץ פרנקרייך ויש לה בת ושמה חנה הדר בק"ק פוזנא ובעלה ראשונה (!) נקרא כמהר"ר מאיר עפשטיין ממשפחת בועז ובעלה שניי' נקרא שמעון אבריש:

וגם נתן לי הש"י בחסדו ד' בנים א' נקרא הר"ר יוזפא כ"ץ ונשא אשה בת טובי' בת ת"ח הנקראת מאטלה בת הר"ר הירץ מק"ק מע"ן הדר בארץ אשכנז מיימרשן:

ובני כהר"ר ראובן נשא אשה עקרת הבית רשי' בת מהר"ר משה פרנס הדר בק"ק ליסא בארץ פולין גדול: ובני הר"ר יצחק נשא ג"כ מבת טובי' סולקא בת מהר"ר משה הילדסום הדר בק"ק פוזנא:

וגם יש לי ב' בנות מרת טריינא בעלה נקרא הר"ר ליב בן זעליגמן מליסא ושניי' מרת הינדל ויש לה בעלה הנקרא שמחה בן הר"ר ליזר מק"ק לעסלא[31]):

Nachtrag zu den „Karäischen Kopisten und Besitzern von Handschriften"*).

Von **Samuel Poznanski**.

1. Kopisten.

1) Elia b. Absalom Ormeli kopierte in Nikolajew (in Südrussland) im Jahre 1863 ms. Warschau, das Isak b. Salomos אור הלבנה, Auszüge aus Afendopolos גן המלך, Isak Kohens ארש קדם, ein ספר הגורלות und Varia enthält. Am Ende von אור הלבנה findet sich das Datum Donnerstag, 2. Schebat, am Ende von ארש קדם

---

27) Karpen Rbz. Trier

28) Barbeln Rbz Trier?

29) Vermutlich Sontra in Kurhessen.

30) Immenhausen in Kurhessen.

31) Inowraclaw.

*) S. ZfHB. XIX, 79 ff.

— 11. Nisan und am Ende des ספר הגורלות — Dienstag, 25. Nisan 1863.

2) Isak b. Salomo kopierte in Theodosia 1613 das rabb. Schriftchen רוח חן, das dann im Besitze Firkowitschs gewesen ist (s. הכרמל III, 54).

3) Jehuda b. Jakob beendete in Gagry (an der Ostküste des Schwarzen Meeres) am Dienstag, den 20. Siwan 1207, das in Petersburg vorhandene grammatisch-masoretische Werk עדת דבורים des Rabbaniten Josef aus Constantinopel (s. Baer-Straks Vorrede zu דקדוקי הטעמים, p. XXXII, und Harkavy חדשים גם ישנים II, 11). Dass Jehuda ein Karäer gewesen ist, folgt daraus, dass nach rabb. Kalender der 20. Siwan nie auf einen Dienstag fallen kann.

4) Jesaja ha-Kohen b. Uzziel b. Jesaja kopierte die Schriften Ḥajjuǵ's, wovon die zwei letzten Blätter in Petersburg vorhanden sind (s. Jastrows Vorrede zu s. Edition, p. LXXXIV). Dieser Jesaja ist ohne Zweifel mit dem bekannten kar. Schriftsteller Jesaja b. Uzzya ha-Kohen, gen. Melammed Fâḍil identisch, s. ob. p. 54.

5) Mordechaj b. Isak kopierte 1689 die מנהגים des Josef b. Mordechaj Malinowski, die dann zur Edition am Schluss von Bd. I des kar. Gebetbuches ed. Wilno 1890 benutzt worden sind. S. ganz am Ende dieses Bandes.

6) Mordechaj b. Jakob kopierte in Kale 1706 Aron b. Elias גן עדן, das dann bei der Edition benutzt worden ist.

7) Mose b. Elia ha-Lewi, dessen Reisebeschreibung nach dem heiligen Lande aus d. J. 1654—55 Gurland ediert hat und der vielleicht in Kale am Sonnabend, 15. Ijar 1667, gestorben ist (s. א"ז 91 nr. 349), kopierte Aron b. Josefs Mibchar (s. Anfang d. gen. Reisebeschreibung) und beendete am Sonntag, 1. Kislew 1652, resp. Donnerstag, 10. Adar II 1658, zwei Kopieen von Aron b. Elias כתר תורה, die Sawuaskan zu seiner Edition benutzt hat.

8) Samuel b. Josef beendete am Sonntag, 29. Ijar 1708, Rafael Norzis מאה סלה, enthalten in einem Sammelband, der sich im Besitz von Samuel b. Mose Neeman in Eupatoria findet und aus folgenden Stücken besteht: 1) Porphyrius' Isagoge nebst den logischen Schriften des Aristoteles (mit Ausnahme des ספר המופת); 2) das gen. מאה סלה; 3) die Fragen des Abu Jakub an die Weisen aller Welt (s. Steinschneider, Arab. Liter. d. Juden, p. 90—91); 4) Mose ibn Chabibs דרכי נעם; 5) eine Predigt, die Mose b. Josef Jaschisch in d. kar. Synagoge zu Sulchat aus

Anlass der Hochzeit s. Sohnes gehalten hat (auch ms. Bodl. 1311[5]); 6) verschiedene Notizen; 7) Josef b. Mordechaj Malinowskis הָאֵלֶּה לְךָ. — Ob nun Samuel auch die anderen Stücke kopiert hat, ist ungewiss, dass er aber ein Karäer gewesen ist, folgt daraus, dass nach dem rabb. Kalender der 29. Ijar nie auf einen Sonntag fallen kann.

II. Besitzer von Handschriften.

1) Abraham b. Aron Altioka (gest. in Eupatoria 23. Tebet 5600, s. א״ז 240 nr. 85) erwarb von Zadok b. Mose Mizri das von ihm kopierte ms. Bodl. 2387 (s. I, 135). — Ein Sohn Abrahams dürfte Aron, Chazzan und Lehrer in Eupatoria, der das אגרת זוג ונפרד korrigiert und das 1859 erschienene תיטיב עדת der Mordechaj Saltanski approbiert hat, gewesen sein.

2) Abraham b. Mose Jefet, Lehrer und Chazzan in Eupatoria, besass die s. v. Mose b. Elia erwähnte, im J. 1658 beendete Kopie des כ״ת und ausserdem noch viele wertvolle rabb. u. kar. Handschriften, über die er im הכרמל I (1860/1) nr. 42 berichtete. Er lebte noch 1894 (s. Prän.-Verz. zu Pigits אגרת נדחי שמואל).

3) Elia b. Mose Baschiatschi (I, 38) erwarb am 9. Adar 1783 von Josef b. Schemtob ha-Sefardi, einem Schüler des Mordechaj Komtino, für 140 לבנים den von diesem am 22. Schebat 1479 beendeten Pentateuch-Kommentar seines Lehrers, ms. Paris 265 (s. המגיד X, 45; bei Gurland III, 39 nicht ganz genau).

4) Elia Kokkei in Serekop 1846 war im Besitze vieler rab. Hdschr. s. Bardasch מזכיר לבני רשף, p. 46, nr. 53.

5) Isak b. David Schischman in der Krim besass die rabbanitische Handschrift, ms. Warschau 77, s. ZfHB. XVI, 179.

6) Isak Oksiuz war im Besitze von dem Superkommentar zu ibn Esra, betitelt אוצר נחמד, der den aus Kiew stammenden Mose b. Jakob zum Autor hat, s. הכרמל II (1862/63), 39.

7) Isak b. Samuel Kohen, erster kar. Rabbiner in Konstantinopel 1837 (s. אגרת זוג ונפרד des אב״ן ישי״ר f. 14c), besass Kaleb Afendopolos Komm. zu Nikomachos' Arithmetik, ms. Berlin 226 (wo sein Siegel mit lat. Lettern: Isaac Cohen, Constantinople) und die II, 41 erwähnte Handschrift.

8) Jakob b. Jekutiel Kalfa, s. weiter unten s. v. Jekutiel Kalfa.

9) Jehuda Bali b. Elia, ein Bruder Kaleb Afendopolos, liess sich kopieren den soeben erwähnten Komm. seines Bruders

zu Nikomachos' Arithmetik, ms. Berl. 226 (wo ein Vermerk des Besitzers mit d. Datum Elul 1499: הכתבתיו אני אחיו ותלמידו של המפריש . . . ופרעתי לסופר זכותו בשלמות וכו').

10) Jehuda b. Simcha Egiz, s. weiter unten s. v. Simcha Egiz.

11) Jekutiel Kalfa besass das von Mose b. Elia ha-Lewi im J. 1752 kopierte כ"ת, das dann in Besitz von dessen Sohn Jakob Kalfa, Chazzan in Nikolajew 1867—1878, übergegangen ist. S. Sawuskans Vorr. zu s. Edition.

12) Lewi b. Jeschua, Gemeindevorsteher in Halicz erwarb im Jahre 1790 von seinem מחותן Samuel b. Mose, einem Bruder des Simcha Isak Lutzki, das von diesem im Jahre 1740—41 kopierte אשכל הכפר ms. Wien 53. Vgl. auch noch Monatsschrift 1883, 269—270.

13) Josef Neeman besass das von Jakob aus Kale 1651 kopierte כ"ת (I, 54), das dann in den Besitz von dessen Sohn

14) Mose b. Josef Neeman, Vorsteher in Eupatoria, übergangen und von diesem zur Edition überlassen worden ist.

15) Samuel b. Aron Pampuloff erbte von seinem Vater (II, 35) das von Samuel b. Abraham in Kale 1762 kopierte כ"ת (I, 115).

16) Samuel b. Mose Neeman, seit 1912 älterer Chazzan in Eupatoria (s. über ihm ZfHB. XIII, 147. XIV, 114. XVI, 178; s. Bild in Kar. Zhizn XII, 99), ist im Besitze vieler wertvoller Handschriften, wovon eine ob. s. v. Samuel b. Josef beschrieben ist. Ein anderer Sammelband, der mir vorlag, enthält u. a. Schlachtregeln in Versen von Elia Afda b. Salomo Bagi (auch ms. Bodl. 2386; s. auch II, 62) und ein historisches Gedicht über Ereignisse aus d. J. 1617—23 von demselben (Beg. אוקיר אנוש מפז, Akr. אליהו אפדא בגי; auch ms. Pb. 748). — Der Vater Samuels, Mose (wohl mit dem ob. erwähnten identisch) stand in Briefwechsel mit Pinsker und stellte ihm aus der Bibliothek d. kar. Gemeinde zu Eupatoria die arab. Kommentare Josefs zur Verfügung, s. Ende der Vorr. von ל"ק.

17) Simcha Egiz, s. I, 10. Die dort erwähnte Kopie des כ"ת ist dann in den Besitz von dessen Sohn Jehuda übergegangen.

18) Simcha b. Salomo (I, 130) erwarb die II, 199 erwähnte Handschrift Bodl. 2353 von Simcha Isak Lutzki, der ja be-

kanntlich das vom Verf. unvollendete מעיל שמואל zu Ende geführt hat[1]).

Das Bovo-Buch.

Von **M. Schüler** (Frankfurt a. M.).

Seitdem Zedner[2]) im Jahre 1863 das Rätsel, das der Ursprung des Bovo-Buches bot, gelöst hat, indem er auf den italienischen „Buovo" als Quelle hinwies, wurde nichts Wesentliches zur Charakterisierung der als „eine der Kuriositäten der jüdischen Literatur" bezeichneten Erzählung gesagt. Es dürfte daher am Platze sein, einiges zu ergänzen, zumal Literaturgeschichten und Enzyklopädien[3]) sich in der Hauptsache auf die Nennung des Verfassers und die ungenaue Angabe der Quelle und der Ausgaben beschränken.

Was zunächst die letzteren betrifft, so gibt es neben den von Steinschneider im Catal. Bodl. genannten — Isny oder Venedig 1540, Prag 1660, Amsterdam 1661[4]), Frankfurt 1691, Wilhermsdorf 1724 — auch neuere: Prag 1767, Frankfurt a. O. 1796, Wilna 1836, eine ebenfalls in Russland gedruckte Bovo-Maisse[5]) 1895 u. a. Da mir ausser der ersten Amsterdamer jetzt nur

---

[1]) Simcha ist auch als Verfasser zweier Schriften bekannt: 1) זבחי שלמים, Schlachtregeln in katechetischer Form (ms. Bodl. 2388, fol. 3—58, unvollständig) und 2) דרך סלולה, Komm. zu Aron b. Elias עץ חיים (in א״צ s. v. erwähnt).

[2]) Hebr. Bibliographie VI 1863.

[3]) Steinschneider „Monatsschrift für die Geschichte des Judentums" 42. N. F. 6, 422, Wiener „History of Yiddish Literature" 1899 p. 43. Karpeles „Gesch. d. jüd. Literatur" II 355, Bacher in Ersch. u. Grubers Encyklp. II 43, Jewish Encyclopedia II, „Ozar Israel" 1908 II 236.

[4]) Die öfters — so in der Jew. Enzykl. — erwähnte Ausg. Amsterdam 1721 existiert nicht. Die Angabe beruht auf einem Missverständnis des Cat. Bodl. S. 935.

[5]) s. Wiener l. c; ebenda 169: Der Schriftsteller M. Dick klagt, dass noch in der Gegenwart Frauen mit solchen Geschichten wie Bowe-Maisse zufrieden sind.

die Prager Ausgabe[1]) von 1767 sowie eine Handschrift[2]) aus dem Besitze des Herrn Professor Dr. Porges-Leipzig vorlag, kann ich dem von Steinschneider im Cat. Bodl. über das Verhältnis der Handschriften Gesagten nur hinzufügen, dass einige im folgenden gelegentlich erwähnte Tatsachen die grössere Ursprünglichkeit der Handschrift sowie die Minderwertigkeit von Prag (1767) gegenüber Amsterdam erweisen.

Als Verfasser des Bovo-Buches nennt sich bekanntlich der als Grammatiker berühmte Elia Levita, und er gibt selbst als Entstehungsjahr 267 = 1507 an in den Schlussversen:

Doch will ich nennen wahr[3])
Wer das Buch hat gemacht und geschrieben
Elihu Bachur nennt er sich zu wahr
Ein ganz Jahr hat er darüber vertrieben
Und hat es gemacht dasselbig Jahr
Dass man zählt zweihundert und sechzig sieben
Er hat es aus in Nisan und hob es an in Jjer
Gott soll uns geben Ruh vor allem bösen Tier.
Und soll uns derlösen aus unseren Pein
Und soll uns die Gnod geben
Dass mir all' müssen sauche sein
Moschiach Zeit zu derleben[4])
Der soll uns führen gen Jerusalem hinein (eben)
Oder irgends in ein Dörflein darneben
Und soll uns das Beis-Hamikdosch wieder bauen
Omein wcheïn jhi rozaun omeïn, traun.

---

1) Die Ueberlassung der Ausgaben wie überhaupt die Anregung zu dieser Untersuchung verdanke ich dem verehrten Herausgeber dieser Zeitschrift, Herrn Dr. Freimann.

2) Die Handschrift enthält 62 Blatt zu je 10 Strophen. Sie stimmt im allgemeinen inhaltlich und im Ausdruck mit Amsterdam überein. Die in den Drucken vorhandene Einleitung fehlt; ebenso je ein Blatt nach S. 16 u. 22. Einzelne Strophen sind S. 39 b und 41 a ausgelassen, S. 39f sind 7 Strophen sinnwidrig umgestellt, S. 61 a drei den Inhalt der Erzählung kurz zusammenfassende Str. eingeschoben. Besonders bedauerlich ist, dass die letzten — im Vergl. mit Amst. — 16 Strophen fehlen.

3) Ich zitiere nach Amsterdam 1661; Prag hat einen verkürzten Schluss ohne Nennung Elias.

4) Aehnliche Wunschformeln waren zu Anfang und Schluss jüdisch-deutscher Erzählungen üblich; vgl. z. B. „Der Artushof und Josel von Witzenhausen“. Zeitschrift für hebr. Bibliographie 1903. S. 120.

Von Einzelheiten aus Elias Biographie[1]) ist hier nur zu erwähnen, dass er in Neustadt bei Nürnberg 1648 (?) geboren wurde und den grössten und fruchtbarsten Teil seines Lebens in Italien verbrachte. Im Jahre 1507 hielt er sich in Padua auf. — Welches Motiv den sonst mit so ernsten Arbeiten beschäftigten Mann zu seiner Bovoerzählung veranlasste, ist nicht ganz klar. Die auf dem Titelblatte gedruckte Einleitung gibt zwar an:

Bovo Buch, das klughaftig, vernünftlich und verständliche Geschichtnisse Bowo, ein gottesfürchtig Fürst und Graf, ein Lehrung Unterweisung draus zu merken, wie der allmächtig Gott den verstossnen armen Menschen tut derquicken, drum haben mir es in Druck gestellt, zu lehren, dass man sich soll nit versichern auf Gut noch auf Geld, neiert auf Hilf Gott, früh und spot, as da is in den Maase zu verstehn, wie es Bowo hot tun gen, durch grazie Gottes is er wieder kommen zu seinem Königreich, ein fürstlich Wesen wünsch ich euch, die da nehmen in acht, Gottes Genod Tag und Nacht, er werd auf sie giessen ein glückselig Leben mit Macht, amen.

Wahrscheinlicher aber, als dass die Moralität des Stoffes Levita lockte, ist wohl, dass Not und Sorgen ihn auf den Gedanken brachten, vielleicht auf diese Weise etwas zu verdienen. Man kann auch an die Begründung denken, die der Uebersetzer der hebräischen Version der Sage von Arthur und Lanzelot (1279) seiner Arbeit vorausschickt. Er habe so viel Kummer und Sorgen erlebt, dass er fürchtete, der schwarzen Krankheit (Melancholie) zu verfallen; er habe diese Beschäftigung gewählt, um sich die üblen Stunden zu verscheuchen.[2])

Zunächst folge — allerdings wegen des beschränkten Raumes in aller Kürze — eine Inhaltsangabe, da sich nirgends eine solche findet.

Bovo ist der Sohn des Herzogs Guidon von Antone[3]) und der Königin Brandonie. Sein Vater wird von Dudon von Maganze auf Anstiften der treulosen Mutter hinterlistig ermordet. Der vom treuen Sinibald von Sansimon entführte Knabe wird

[1]) J. Levi „Elia Levita“ 1888; Jewish Enzykl. VIII 46. Allg. Deutsche Biographie s. v.

[2]) vgl. Archiv für das Studium der Neueren Sprachen und Literaturen Bd 122. 1909. S. 51.

[3]) Bei der ersten Erwähnung zu „Mantone“ verdruckt. sonst oft in richtiger Form.

gefangen und von der herzlosen Brandonie, die den Mörder geheiratet hat, schlecht behandelt, sodass er flieht, bis er die Meeresküste erreicht. Kaufleute, die ihn aufs Schiff genommen, und denen er vorgeredet hat, dass seine Eltern beide „im Brothaus zu Nürnberg liegen“, verkaufen ihn an den König von Armonia, dessen Tochter Druseine sich in ihn verliebt. Als der Sohn des Sultans von Babylonien diese zum Weibe begehrt und alle Mannen Armonias besiegt hat, tritt ihm der noch unerkannte, von Druseine ausgerüstete Bovo entgegen und erschlägt ihn. Er gesteht seine vornehme Abkunft und wird zu Druseines Gatten bestimmt; durch die hinterlistigen Machenschaften eines Gegners wird er aber zum Sultan von Babylon entsandt. Von diesem als Mörder seines Sohnes zum Tode verurteilt, wird er auf Fürsprache der Königstochter Margrete, die ihn angeblich zu Mohamet bekehren will, begnadigt und in einen Turm gesperrt. Durch Tapferkeit und List entkommt Bovo und langt, als Bettler verkleidet, gerade zum Hochzeitsfeste Druseines an, die trotz ihrer Weigerung den alten Werber Macabrun heiraten soll. Sie erkennt den alten Geliebten bald, und in der Nacht entflieht Bovo mit ihr auf dem Wunderross Rondele. Pelecon (italienisch Pulicane), ein Wesen, das halb Mensch halb Hund ist, verfolgt sie; es findet ein heftiger Kampf statt, nach dem Pel. sich den beiden als Gefährte ihrer Irrfahrten anschliesst.

Nach längerem Aufenthalte im Kastell Uriens, eines Verwandten, müssen sie vor Macabruns Rache trotz Bovos Tapferkeit fliehen. Im Walde werden von Druseine Zwillinge geboren. Das zur Pflege und Ernährung Nötige wird von Pelecon in einem Kloster erbeutet. Als nach 30 Tagen Bovo einen Weg, der in die Heimat führt, sucht, werden die im Walde Zurückgebliebenen von Löwen überfallen, die Pelecon zerreissen, die Menschen aber verschonen. Da Bovo nicht zurückkehrt, wie verabredet ist, wandert Druseine in die Heimat, wo sie nach Abenteuern anlangt und vom Vater aufgenommen wird. Bovo, der bei seiner Rückkehr eine blutige Stätte findet, glaubt Frau und Kinder seien zerrissen. Er sinnt aber bald auf neue Heldentaten. Durch Zufall gelangt er zu einer Truppe, die Sinibald von Sansimon unterstützen will im Kampfe gegen Dudon. Mit Freuden schliesst sich Bovo an, und nach allerlei Erlebnissen verwundet er den Mörder seines Vaters schwer. Er wird von seinen alten Freunden bald erkannt; als Arzt verkleidet, gelangt er zu Dudon und tötet ihn; seine Mutter Brandonie, die um Gnade bittet, wird ins Kloster geschickt „bis gen Jauwel-Oster“. Bovo ist nun wieder Herr in seinem Land, da wird er nach einiger Zeit von der bedrohten Margrete

von Babylon zu Hilfe gerufen; nachdem er sie gerettet, bietet sie ihm Hand und Reich an. Schon ist er bereit anzunehmen, als Druseine erscheint und, als Leierspielerin verkleidet, ihre und Bovos gemeinsamen Schicksale vor ihm singt. Tiefbewegt erkennt er die Seinen, gibt Margrete seinen Freund Terez zum Gatten und kehrt mit Druseine und den Kindern in die Heimat zurück, wo er nach weiteren Kämpfen als mächtiger Herr von drei Königreichen regiert.

„Damit hat das Buch ein End“.

Die Form der Erzählung ist die ottava rima, die Reimstellung abababcc, die Zeile hat in der Regel 10 Silben; es sind ungefähr 650 Stanzen. Der Reim, der oft sehr gezwungen erscheint, ist fast immer rein, in der Prager Ausgabe sind Assonanzen allerdings häufiger; auch findet sich in ihr öfters verkehrte Stropheneinteilung mit 6- und 10-Zeilern statt der ottava. — Was die Sprache anbelangt, so ist es unberechtigt, von Judendeutsch zu reden. Die Ausdrucksweise zeigt süddeutschen Charakter; es kommt eine Reihe heute nicht mehr üblicher Formen vor, die aber in der älteren Sprache oder in bayrischen Dialekten nachgewiesen werden können. Der Verfasser liebt es — wie die damalige deutsche Schwankliteratur —, recht volkstümliche, oft derbe Ausdrücke zu wählen, um humoristische Wirkung zu erzielen. Man findet Wendungen wie: Dass Dich ein gutes Jahr besteh'[1]. Mit Kolben lausen — Beim Bock von Schaffhausen[2]) — Die Geigen aufkehren — Die Feigen weisen — Was sie daran gewann, sollst du an die Zähne streichen — Er ist mir in Schmalz gebacken.

Ueber die Neigung zum sententiösen Ausdruck siehe unten.

Dass eine grössere Zahl hebräischer Worte und Redensarten untermischt ist, ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, dass der Verf. seinen Stoff dem gewöhnlichen Volke schmackhaft machen wollte. So finden wir die Grussformeln: שלום geben, מזל טוב bieten; die Verwünschungen: ימח שמך וזכרך, ein קדחת haben, dass dich der böse חולה oder חולה הנפל oder דבר schlage; Wendungen wie מה ריוח, כך וכך zumuten, שמועה טובה, המבדיל בין קודש לחול, kein Tropfen דם, מציאה finden, zu ברוכים היושבים kommen, von א – ת, כלבולים kommen drein, ברית מילה, ר״ח, הקדש; ביומן, פסול;

[1]) Vergl. zu diesem und den folgenden Ausdrücken Grimm „Deutsches Wörterbuch“.

[2]) Hierüber konnte ich nichts in Erfahrung bringen (die Stadt Schaffhausen hat einen Bock im Wappen).

Personenbezeichnungen wie חתן, קרובה, גויה, בחורים, חפצים, auch בורא; Körperteile: פנים, תחת, קנה וושט.

Einige Dutzend italienischer Wörter sind vom Bearbeiter aus seiner Quelle übernommen worden; das ist bei dem langjährigen Aufenthalte Elia Levitas in Italien nicht erstaunlich. Auf der letzten Seite der Amst. Ausgabe befindet sich ein Verzeichnis dieser Wörter; ich bemerke dazu als in der Liste fehlend: castel, companion, domine, gentiluomo, isola, mort, nave, pancia, taffetta. Die Herberge „dalla Croce" wird allerdings zur Wirtschaft „zur Krone".

Dabei ist zu erwähnen, dass die oben erwähnte Handschrift und Amsterdam mehr italienische Formen als Prag enthalten, was natürlich für das höhere Alter dieser Texte spricht. Die Handschrift weist auch italien. Endungen von Personennamen auf, die dieser im Amst. Druck schon verloren gegangen sind; vgl. Armonio, Sinibaldo, Rizardo, bastardo.

Die wahrscheinlich auf eine Wikingersage[1]) des zehnten Jahrhunderts zurückgehende Erzählung ist nach den bisherigen Forschungen auf englischem Boden[2]) entstanden. Sie fand ausserordentliche Verbreitung: es sind Bearbeitungen in französischer[3]), anglonormanischer, keltischer, altnordischer, englischer, niederländischer, italienischer und russischer[4]) Sprache vorhanden. Dass nur eine italienische Quelle für unseren „Bovo" in Betracht kommt, wird mehr als durch den in der Einleitung sich findenden Ausdruck „ein welsch Buch zu deutsch zu bringen" bewiesen durch die zahlreichen italienischen Wörter, durch die Formen der Eigennamen und namentlich durch den Inhalt, der sich in dieser Gestalt nur in italienischen Versionen findet. Ein Wort über diese muss hier eingefügt werden.

Pio Rajna hat sechs italienische Versionen eingehend behandelt[5]) und ihr Verhältnis zu einander geistvoll geklärt. Ein Vergleich ergibt, dass unser Bovo der versione veneta und der auf dieser beruhenden versione toscana (1400) am

---

[1]) Stimming in Bibliotheca Normannica VII „Der anglonormanische Boeve de Hauntone. S. CXCVI.

[2]) Koelbing „Sir Bevis of Hamtoun" London 1885—94.

[3]) Stimming „Der festländische Bueve de Hantone" 1911 f.

[4]) v. Reinholdt, „Geschichte der russischen Literatur" 1866: Bowa Korolewic gehört noch heute zu den beliebtesten Volksmärchen und Bilderbogen.

[5]) Pio Rajna „J Reali di Francia" Bologna 1872; Zeitschrift für roman. Philologie XI f.

nächsten steht. Dass aber letztere, die toscana, die Quelle war, wird durch mehreres erwiesen. Zunächst war die toscana vor dem Entstehungsjahre des Bovobuches häufig gedruckt[1]), während von der veneta kein Druck nachgewiesen ist. Sodann ist tosc. in ottava rima wie unser Bovo abgefasst, während veneta einreimige Tiraden hat. Ferner spricht die Form einiger Eigennamen von Hauptpersonen (Blondoia — Brandoria, Malgaria — Margarita) für die toskanische Quelle. Vor allem aber ist die genaue sachliche Uebereinstimmung des Bovobuches mit der toscana festzustellen in einer Reihe von Einzelheiten, in denen diese sich von der veneta unterscheidet[2]). Besonders hervorgehoben sei nur die Episode von Pelicons Einbruch in das Kloster, um für Druseine und die Zwillinge Nahrungsmittel zu holen, mit der humorvollen Schilderung der Angst des Abtes und der Mönche, des prächtigen Mahles und der Vorräte des Klosters.

Er sprach die Hühner will ich nehmen gar
Die Pfaffen müssen wohl still schweigen
Darnoch fand er ein Kisten Reis und War
Und Zimke und Weinperlich und Feigen
Und Wurzer ein Säcklein voll er füllt
Darnach in Küch dahinein er trollt.

Da nahm er ein grossen Hafen mit Schmalz . . .
Und darnach nahm er ein Säcklein mit Salz . . .
Darnoch nahm er von dem Geschir mencherlei
Von Schüsseln Löffeln und Teller.
Und ein Kesslein und ein Häflein oder zwei
Die man gibt eins um drei Heller
Und ein Pfändlein da man innen backt ein Ei
Und dernach ging er hinab in Keller
Und zog im Wein zwo grosse Fläschen
Und da nahm er ein Schäfflein Windeln zu wäschen.
usw.
Er hat genommen bis ein Feuerzeog
Und mencherlei das ich euch nit mag sagen
Wenn ich forcht mich dass ich nit leug'
Drum will ich es also hinschlagen . . .

Da das Muster dieser komischen Episode nach Rajna eine Erfindung des Toskaners ist und sich in keiner andern Version

---

[1]) Melzi „Bibliografia“ 1865 zählt 6 Ausgaben von 1480-1500 auf.
[2]) vgl. solche unterscheidende Einzelheiten bei Rajna l. c 165f.

findet, muss unser Bovobuch sie aus der toscana genommen haben. Wir haben also genug der Beweise, dass diese Levitas Quelle war.

Den zweiten Teil der toskanischen Bearbeitung bildet eine weitläufige Schilderung von Kämpfen, die mit der eigentlichen Geschichte kaum mehr in Zusammenhang stehen. Mit gutem Geschmacke hat unser Verfasser sie weggelassen; er sagt selber:

Dasselbig Geschläg und Streit
Die mag ich nit all schreiben . . .
Der Streit währen tat menchen ewigen Tag
Das mag ich euch nit sagen.

Auch schon früher hatte er allzu phantastische Kämpfe Bovos gegen Ungeheuer weggelassen und es deutlich begründet:

Er gab ihm Streich genügen
Ich mag es nit schreiben ich halt es für Lügen.

Gegen Schluss entfernt sich unser Text überhaupt mehr vom Italienischen als vorher; interessanter als die Kürzungen sind einige Zusätze, die die Belesenheit und Gelehrsamkeit unseres Verfassers erkennen lassen. Der an Dudon Rache nehmende Bovo wird mit Dietrich von Bern und Hildebrand — in der Handschrift mit Rinaldo — verglichen,[1]) der als Arzt verkleidete Held wird für geschickter als Apokrat (Hypocrates) Galienus und Avicenna erklärt.

Auffallend ist, daß die oben gegebenen Auslassungen auch in der versione veneta als fehlend zu gelten haben[2]). Es wäre denkbar, daß der jüdische Bearbeiter außer seiner Quelle, der Versione toscana, auch eine andere Form der Ueberlieferung gekannt habe, deren Beispiel ihn zu Kürzungen veranlaßt hätte[3]).

Wir stellen also fest, daß Elia Levita sich nicht sklavisch an sein Muster hält; er läßt aus, fügt gelegent-

---

[1]) Zu vermuten ist allerdings, dass Drucker hie und da Aenderungen vorgenommen haben. Nachweisbar ist das an dem kurz vor dem Ende wiederholt vorkommenden Worte ברײלופט; das ist zweifellos das holländische bruiloft-Hochzeit, die vom adtsch. brout-louf abgeleitete Form ist im Deutschen nicht zu belegen; der Amsterdamer Drucker hat sie wohl eingeschoben.

[2]) vgl. Rajna l. c 170.

[3]) Nochmals muss hier der Gedanke abgewiesen werden, als ob das Bovobuch dem englischen „Bevis of Hamtoun" näher stände. Die von Zedner in der „Hebr. Bibliographie" VI 22 zum Beweise angeführte Stelle — Ueberfall Druseines durch Löwen und spätere Rückkehr Bovos ist unrichtig wiedergegeben. Auch dort stimmt unsere Erzählung genau mit dem Italienischen überein,

lich auch hinzu; er liebt es besonders, komische Situationen hervorzuheben.

Mehreres ist im Bovo-Buch zu finden, was die Erzählung als jüdische charakterisiert: 1) Gewisse biblische Einflüsse. So wird gleich anfangs, als der alte Herzog eine junge Frau heiraten will, bemerkt „es sei ihm kälter gewesen, auch wenn man ihn bedeckte; da habe er dem Rate seiner Recken gefolgt, eine junge warme Dirn zu suchen". Das findet sich sonst in den Buovoversionen nicht. Offenbar ist es ein Einfluß der Erzählung von König David (Könige I 1). An anderer Stelle heißt es: Seht, was Schlome Hamelech (König Salomo) tut schreiben, wie er sucht eine Frau eine reine, und sein Tag fand er keine. Anderswo findet sich ein Vergleich mit dem biblischen Haman.

2) Die Vorliebe für Betrachtungen moralischer und religiöser Art, die ja der jüdisch-deutschen Literatur im allgemeinen eigen ist. Der unheilige Inhalt sollte wohl bedenklichen Leuten dadurch annehmbarer gemacht werden.

Der fromme Schluß ist oben schon erwähnt; es folge hier die Einleitung:

Gott den soll man ewig loben
Und seine Wunder soll man künden
Wenn er ist geachpert und derhoben
In fromme Leuten Munden
Er ist geweltig unten und oben
Sein Lob ist nit zu gründen
Kein Mensch, der es kann vollenden,
Wenn es hat noch drum noch Enden [1])
Sein heiliger Namen soll mich sterken
Daß mir nit soll mißlingen
Zu vollenden des dasig Werken
Ein Welsch Buch zu Deutsch zu bringen
Und daß ich soll vor mich merken
Und nit fehlen an keinerlei Dingen
Und daß die Leut sollen meiner nit lachen
Nun hört auf, es will sich machen.

Als Bovo in die Sklaverei verkauft wird, redet der Verf. die Leser an:

Darum, lieben Herrrn, gedenkt daran
Wie eines Herzogs Sohn kam zu solcher Maßen

---

[1]) Zur bayrischen Mundart vergl. Schmeller „Bayrisches Wörterbuch" Stuttgart 1872 ff.

Drum sich freilich nimmer kein Mann
Auf Gut noch auf Geld (soll) verlassen
Wenn (= denn) er weiß nit, wo er zur Ehr kommen kann
Wenn ihn des Unglück wert stoßen
Wenn die Welt ist zu einer Leiter geglichen
Der geht auf, der kommt herab geschlichen.

Vor der Bräutigamswahl heisst es:

Was helft der יחוס von Vater und Mutter
Wenn er selbrt ist kein Mensch, kein guter —[1])

„Unsere Weisen haben auch davon gesagt, dass man soll ein gut Kern ansehen.“

Als Bovo aufgefordert wird, den Glauben Mohameds anzunehmen,

Da entwort er in solcher Moß
Ihr dürft nimmermehr gedenken
Dass ich mein Glauben nimmermehr loss
Wenn ihr schon all euer Land wollt schenken
Ich glaub an ein Gott, der ist achbar und gross
Von sein Geboten da will ich nit wenken
Sein heiligen Namen will ich derkennen
Von sein wegen will ich mich lossen hängen und brennen.

Er is mein Beschöpfer, gelobt sei er
Er hat mich nie gelassen bei mein Tagen
Und er hat mir geholfen bis allher
An sein heiligen Namen will ich nit verzagen.
Drum lasst neuart ab von euer Begehr
Ihr dürft mirs nit mehr versagen
Dass ich ihn lossen sollt mirs nit roten
Ich will nit geben ein lebendigen um ein Toten.[2])

Die verlassene Druseine klagt:

Warum hon ich nit gefolgt Vater und Mutter mein
Den ehrbaren und auch den frommen
Wie hätt ich aso wohl mögen selig sein
Hätt ich es neuert auf genommen
Au weh des grossen Jammer und Pein
Au weh wo herzu bin ich nun kommen
Ich mag nun wohl das Sprichwort sagen
Dass mir das Hälsen auf den Hals is geschlagen.

---

[1]) In Amst. verdruckt zu „ein Mensch ein guter“, in Prag richtig wie oben.

[2]) Man beachte den Humor!

Die zurückkehrende Tochter wird aufgenommen mit den Worten:

Ich bitt dich drum
Du sollst Gott all Ding lossen walten
Und sei von itzunder und fürbaß frumm
Und sollst dich erbarlich halten.

Im Zusammenhange damit ist auch die Neigung des Verfassers zu erwähnen, öfters deutsche Sprichwörter [1]) anzuführen.

Habt ihr nie ein Sprichwort hören sagen;
Wer da flieht den jagt man,
Wer sich nit wehrt den schlagt man. —
Es wird nimmer ein Ding so klein gesponnen
Es kommt zum hintersten an die Sonnen. —
Ich mag wohl das Sprichwort sagen,
Dass mir das Helsen auf den Hals geschlagen. —
Ein Mann mags muten, eine Frau mags versagen.

3) Die Persönlichkeiten und Verhältnisse werden öfters als jüdische dargestellt. Am sonderbarsten mutet es uns an, wenn nach Druseines Rückkehr zu ihrem Vater von der Beschneidung der Zwillingskinder die Rede ist:

Und darnoch brocht man ihr die Kinder dar
Sie sprach sie sein noch nit beschnitten
Der König sprach du darfst nit sorgen
Ein hübsche Brismiloh will ich machen morgen.

Der ander Tag kam hernoch
Da liess er die jungen Jüdchen tragen . . . .

Bovo erzählt, seine Eltern seien von einem „Hekdesch“ zum andern gefahren. — Bovo will bei Macabruns Hochzeit zu ברוכים היושבים anwesend sein. — Bei Margretes Hochzeit, die soll werden במזל טוב itzund gleich zu ר״ח ניסן, erscheinen 50 fremde Minjonim. — Bei der Ankunft Druseines am Schlosse Uriens begrüsst die Gräfin sie:

Sie sprach es ist bei dem „Baure Aulom“
Mein „Krauwe“ Druseine ich will ihr gehn geben „Scholem“
Und as teuer as ich ein Jüdin bin
Sie hot mit ihr Bovo den schönen Knaben.

Dass derartige Scenen durch ihre innere Unwahrscheinlichkeit eine humoristische Wirkung ausübten und zu der grossen Beliebtheit des Bovobuches beitrugen, ist begreiflich.

---

[1]) vergl. Wander „Deutsches Sprichwörterbuch“ 1867.

4) Schließlich wäre in diesem Zusammenhange nochmals an die oben erwähnten vielfach verstreuten jüdischen Worte und Redensarten zu erinnern, die auch dazu beitragen, der Erzählung ihren besonderen Charakter zu verleihen.

Wir können nach diesen Betrachtungen feststellen, daß das jüdisch-deutsche Bovobuch für die italienische Literatur, der es entstammt, von einem gewissen Interesse ist; für die deutsche Literatur ist es von Bedeutung, da es der einzige in deutscher Sprache verfaßte Vertreter der sonst in Europa so verbreiteten Erzählung ist; auch wird der Freund älterer deutscher Sprache mit Interesse manche selten gewordene Sprachform und Redewendung hier wiederfinden. Vor allem aber bleibt das Bovo-Buch als jüdisches literar- und kulturgeschichtliches Dokument kennenswert.

Zusätze, Berichtigungen und Nachträge

zu meinem

Bibliographischen Verzeichnisse der hebräischen dramatischen Literatur

(ZfHB XVII. 20—32, 52—62, 168—70.)

Von **William Zeitlin.**

S. 20, No. 3: אמונה והשכלה . . . 1887. 12°. 72 + XI p.

S. 20, No. 5: קשר בוגדים Trauerspiel in 4 Akten und in Versen aus dem Leben Kaiser Maximilians I. in Mexico. Wilna 1891. 12°. (1) + 96 p.

Vgl. Wechsler: החוח בכתר מלכות No. 220.

S. 20, No. 6: כשרון החכמה ומפח נפש Dramatisches Gedicht . . . 8°. 10 + 67 + (9) p.

S. 21, No. 15: תבוסת אבישלום Bibl. Tragödie in 30 Szenen und in Versen, nebst verschiedenen Gedichten . . . 1878. 8°. 118 p.

Die Tragödie umfasst p. 1—39.

S. 22, Z. 6 v. o.: Berliner, Marcus.

„ 23 „ 1 „ „: Breslau (Broese).

„ „ „ 14 v. u.: füge hinzu: Jósefow 1838. 4°. 30 Bl.

„ „ „ 12 „ „: „ „ : ibid. 1882. 12°. 30 Bl.

S. 24 No. 49: החשמונאים Franz. Titel: Les Asmonéens, drame en cinque actes, en prose, tiré du roman The first of the Maccabees de Isaac M. Wise, par le docteur Bliden. Traduction par J. Epstein.

S. 25, No. 55: מפלת סיסרא . . . Biblisches Versdrama in zwei Akten, nebst einer Einleitung von Jacob B o d e k.

S. 25, No. 59: גמול עתליה . . . Nach Racine's Athalie uud *Mestastasio's* Gioas in hebräische Versen bearbeitet . . .

S. 25, No. 60: תשועת ישראל בידי יהודית . . . Nach *Metastasio's* Betulia liberata . . .

S. 26, No. 68: עזרא או שיבת ציון . . . Bibl. Versdrama . . . 1898. 8⁰. (2) + 95 p.

S. 30, No. 114: אוריאל אקוסטה Trauerspiel in drei Aufzügen nach K. Gutzkow . . . 1905. 12⁰. 60 p.

S. 30, Z. 1 v. u.: statt 128 lies: 10 + 114 p.

S. 31, No. 120: הורדם Dramatisches Gedicht . . . füge hinzu: J ü d i s c h - d e u t s c h e Bearbeitung: קעניג הורדום Historisches Drama in 5 Akten. London [1901] 8⁰. (3) + 99 p.

S. 32, Zeile 13 v. o. ist (Aschkenasi) zu streichen!

S. 52, No. 135: שמשון ופלשתים . . . hinzuzufügen: Aufgenommen in תהלה לישרים [No. 137] Warschau 1884 p. 77—79.

S. 52, Zeile 6 v. u.: Jósefow 1826. 12⁰. 92 p.

„ „ „ 5 „ „ : Wilna 1849. 8⁰. XII + 60 p.

S. 53, No. 140: משל ומליצה . . . D r i t t e [stereotypierte] Auflage, ibid. 1894. 16⁰. 156 p.

S. 54, No. 152: מנחה חדשה Schauspiel . . . (Für Chanukafeier) . . .

S. 55, Zeile 1 v. u.: statt 22 + 23 lies: (2) + VIII + 22 + XIV + 22 p.

S. 57, Zeile 15 v. u.: R o s e n b l a t t, Jakob.

„ „ „ 1 v. u.: Wilna 1904. 12⁰. 35 p.

„ 61, „ 11 „ „ : lies konstitutionelle.

„ 62, „ 1 v. o.: W i t a l (Vital), Jakob, ist Pseudonym. Verfr. heisst: Isr. Ch. T a w j e w (Vgl. No. 211—213).

S. 64, Zeile 2 v. u.: Shakespeare's Hamlet (המלט), Tragödie in 5 Akten, hebräisch übersetzt von Chaim Jechiel B o r n - stein, in "הצפירה" Jahrg. 27/28 (1900—01.)

A l t e r m a n n, J.: הזמיר, Frühlingspiel für Kinder (Einakter). Durchweg vokalisiert, in "הצפירה לילדים" 1914. No. 5. Colum. 8—12.

C o ë n, Elieser: (כמהר"ר אליעזר הכהן אחד מחכמי . . . ליוורנא בשנת חמשת אלפים ת"ם [1680?]). — ויכוח בין עשיר עני ובינוני, Trilogspiel in Versen (Lob der Selbstgenügsamkeit), in A. B. Piperno's "קול עֻגב" Livorno 1846. Bl. 42b—49b.

F ü r s t e n t h a l, Raphael Jsrael: [Zu No. 66] [חנוכת הבית?], D i e T e m p e l w e i h e, ein Oratorium, zur Einweihung der

hiesigen neuen Synagoge, 10. April 1829. Hebräisch und deutsch. Breslau 1829. 8°.

Gordon, Samuel Löw: [Zu No 75—77a] הכילי L'avare von *Molière*, hebräisch übertragen. I Akt. Szene 3, 4, 5. IV Akt, Szene 7, in dessen תורת הספרות 3. Ausgabe, Warschau 1904 II. Teil, p. 105–110, und in Krinskis הסגנן העברי Bd. I (1909) Colum. 881—85.

Vgl. M. Krischewsky: הרפגון No. 115.

Jeitteles, Juda: הפקדון (— מליצת מוסר —) Das Depositum, allegorisches Schicksaldrama (Szenen), in dessen בני הנעורים, Prag 1821 p. 173—92.

Katzenelson, Isaak: [Zu No. 98—107] אֲחַשְׁוֵרוֹשׁ, Ahasveros, eine Purimkomödie in einem Akte für die Jugendbühne. (Vokalisiert) in הצפירה לילדים 1914, No. 2. Colum. 8–14.

Klatschko, A.: החבל, Dramatisches Bild aus der jüdischen Gegenwart in einem Akte, in "השלח" Bd. XXX (1914) p. 512—27.

הרבי, Der Wunderrabbi (טרילוגיה (?) דרמטית) Dramolet, in "הצפירה" 1914, No. 89 p 4.

Klionsky, Chaim: בשל ששר גורל, Wegen eines Lotterie-Loses, Dramatische Miniatüre (מיניאטורה) aus dem Leben der jüd. Handwerker in Warschau, in הצפירה 1914, No. 127, 128.

Lebensohn, Abr. Beer: [Zu No. 123] אוריה ובת שבע, Biblisch-dramatische Szene in dessen "שירי שפת קדש" II Bd. (Wilna 1869) p. 98–104 und in "כל שירי אדם ומיכל" 1885. II Bd. p. 98–104.

Lebensohn, Michael Joseph: אחרית שאול, Proben seiner hebr. Uebersetzung (aus dem Deutschen) von V. Alfieri's „Saul“ (1. Szene des I. Aktes und 3. Szene des III. Aktes), in dessen "כנור בת ציון" 1870 p. 14—25 und in כל שירי אדם ומיכל Bd. VI. (1895) p. 14 25.

Liwschitz, Elia: ...אור וצללים, Licht und Schatten: כותל מערבי Schwank in drei Bildern aus dem jüd. Leben in Palästina. Anhang: Vier Volkslieder mit Gesang. Berditschew 1914. 12°. 20 + 8 p.

Samoscz (Samostz), David: [Zu No. 195—98] אלדד ותרצה oder Erast . . . von Sal. Gessner, ins hebräische übertragen, in dessen איש דת I. Teil (Breslau 1834) p. 83—127.

[Volksstück:] סדר מכירת יוסף, Seder Mechirat Joseph. [Purimschwank] Spiel . . . mit . . . Lieder zu singen am Purim. Lemberg 1895. 16°. 8 Bl.

[Hebrew and Judeo-German: Freidus, List of Jewish Drama. New York 1907. No. 39.]
